ISSN 1439-3433

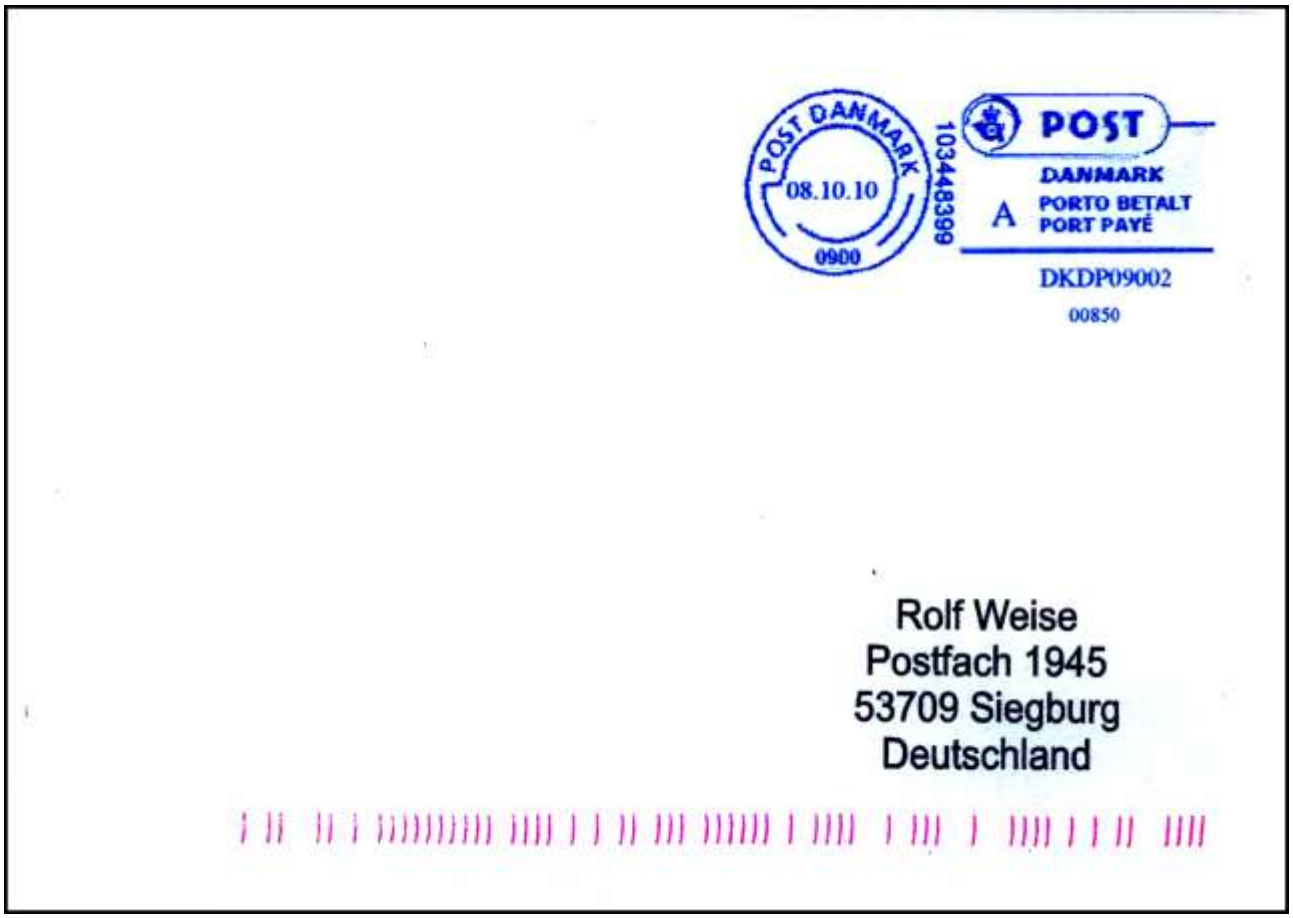
Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2010 - 4

bpa

753 Pforzheim



Mehr als 3000 Besucher informierten sich auf der vom 6.-8. Oktober in Kopenhagen abgehaltenen Post-Expo 2010 über die neuesten Entwicklungen und Trends des Postbetriebs. Die Besucher der Ausstellung hatten auch Gelegenheit, das Postzentrum Kopenhagen der Dänischen Post zu besichtigen. Hier abgebildet ein Brief, den unser Mitglied Rolf Weise bei dieser Gelegenheit zum Frankieren abgeben konnte. Ein ausführlicher Bericht über die für unser Sammelgebiet wichtigen Neuheiten auf der Post-Expo 2010 ist für den nächsten Rundbrief vorgesehen.

Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh
Leiter: Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Wie in allen anderen Bereichen des Lebens muss auch die Technik der Post sich ständig weiter entwickeln und sich verändernden Gegebenheiten anpassen: Stempel waren gestern, Tintenstrahlentwertungen sind im Kommen; STAMPIT läuft wohl nicht mehr lange, der Internetmarke gehört die Zukunft; der in den Postkasten geworfene Brief soll durch den E-Postbrief abgelöst werden.

Ganz so einfach, wie es sich anhört, scheint die Praxiseinführung mancher Neuheiten aber nicht zu laufen. Bis heute habe ich nur philatelistisch inspirierte E-Postbriefe gesehen. Einen bedarfsmäßig gelaufenen E-Postbrief habe ich bis heute nicht erhalten. Nun ja, vielleicht sind gerade die Firmen, Versicherungen usw., mir denen ich in Kontakt bin, nicht unter den Partnern der Post. Vielleicht sind auch die in der „Wirtschaftswoche“ geschilderten Probleme mit Anhängen noch nicht gelöst. Wie dem auch sei, für den nächsten Rundbrief ist ein ausführlicher Bericht geplant.

Über die Ankündigung, STAMPIT nicht mehr weiter zu entwickeln, berichteten wir schon im RB 2010-3. Die Internetmarke, die künftig die Standardlösung für die PC-Frankierung sein soll, läuft problemlos. Standardwerte erhält man unter www.internetmarke.de, Werte für andere Sendungen über den Portokalkulator auf Seite www.deutschepost.de, ohne oder mit Schmuckmotiv bzw. mit Anschrift des Empfängers. Allerdings, die Version mit Einlieferungs-Nummer und Barcode für Einschreiben hat noch Softwareprobleme.

Noch spannender für unser Sammelgebiet sind die Tintenstrahlentwertungen der neuen Großbriefsortieranlagen. Einen ersten Überblick brachten wir im RB2010-3, S. 139. Inzwischen wurden verschiedene Druckabweichungen und Zufälligkeiten gemeldet. Halten Sie danach Ausschau! Seit Ende September wird vom Bild eines konventionellen Tagesstempels auf eine Entwertung mit Frankierwelle umgestellt. Belege vom BZ 53 und BZ 63 liegen vor. Doch werden auch in diesen Briefzentren noch viele Sendungen mit Rollstempel entwertet. Dem Vernehmen nach gibt es mit der Tintenstrahlentwertung einige Probleme. So ganz kann man im Labor die Anforderungen des rauen Alltagsbetriebs wohl doch nicht simulieren. Wir werden die weitere Entwicklung beobachten.

Zum Schluss möchte ich den Autoren aller Beiträge für die umfangreichen Forschungen und Ausarbeitungen danken. Mein Dank gilt auch allen jenen, die der Redaktion Informationen für Kurzberichte sandten, und nicht zuletzt den Mitarbeitern der Deutschen Post und der Hersteller von Automationseinrichtungen für die vielen Informationen, mit denen sie unsere philatelistischen Interessen unterstützen.

Dietzenbach, Anfang November 2010

Heinz Friedberg

Peter Morgen haben wir zu verdanken, dass jetzt auch umfangreichere Handbücher preisgünstig gedruckt werden können. Gerade noch vor dem Versand des RB 2010-3 konnte die gedruckte Ausgabe des Canada-Handbuchs fertig gestellt und allen Mitgliedern kostenlos zugesandt werden. Jetzt ist auch eine gedruckte und ergänzte Ausgabe des USA-Handbuchs fertig. Sie wird noch vor Weihnachten allen Mitgliedern als Weihnachtsgabe kostenlos zugesandt.

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland — Umstellung der Tintenstrahlentwertung

Voraussichtlich ab der 37. KW 2010 werden in Briefzentren bei der Entwertung von Großbriefen anstelle des bisherigen runden Stempels neue Druckbilder eingesetzt. Diese gibt es in ähnlicher Ausprägung bereits im Infopost-Bereich und für die Produktlinien des Plusbriefs.

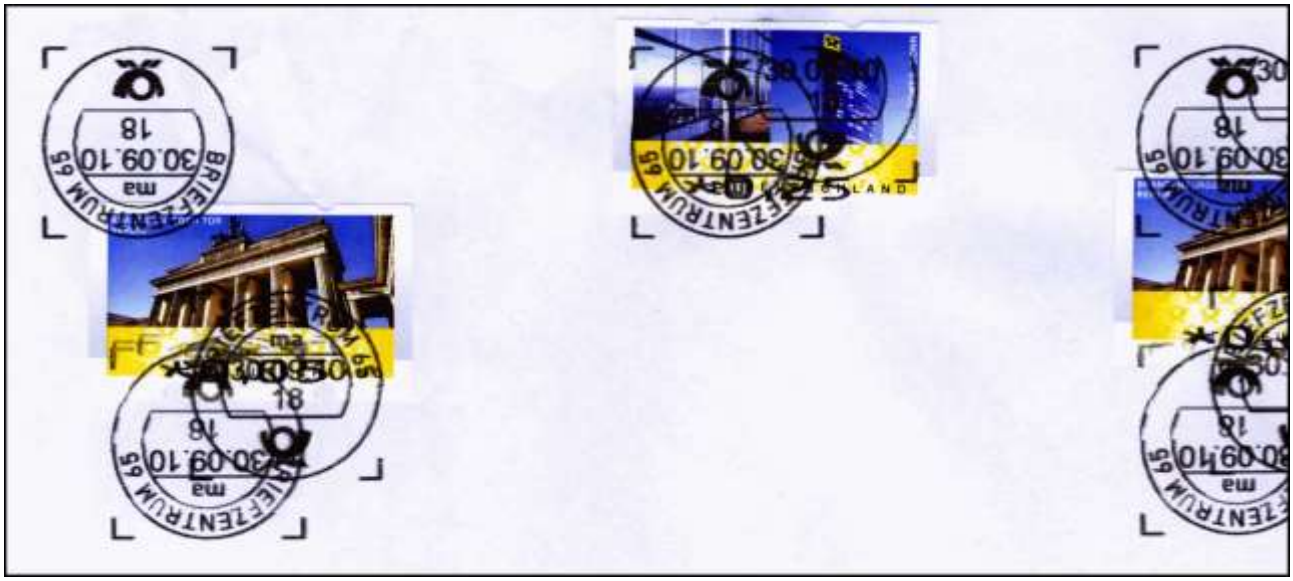
Die bereits in einigen Briefzentren implementierten neuen GSA-Anlagen werden seit Mitte September sukzessive mit dem neuen Drucklayout ausgestattet. Dies gilt auch für alle zukünftig im Roll Out befindlichen Produktionsanlagen der Briefzentren. Die Umstellungsdaten für die Briefzentren sind nicht terminierbar. (aus Philatelie Aktuell 18-2010)

Die erste gemeldete Umstellung auf die Entwertung mit der „Frankierwelle“ war im BZ 63 am 17. September 2010.

001. DE – Deutschland — Doppelte Tintenstrahlentwertung

Jörg Ruscheweyh entdeckte einen Großbrief mit doppelter Tintenstrahl-Entwertung und zwar vom BZ 76 mit Datum vom 26.07.10 und vom BZ 80 mit Datum vom 28.07.10. Rätselhaft erscheint der rechts unten halb unter dem Posthorn erkennbare zweizeilige Aufdruck „26.07.10 / Briefzentrum…“
Rolf Weise meldet, dass im BZ 53 am 05.07.2010 der Probebetrieb der Tintenstrahlentwertung begann. Ferner legt er Briefe vor, bei denen Marken nahe dem oberen Rand nur mit Datum und Uhrzeit bedruckt wurden. Die beim Clipping der Abdrucke (RB 2007-4, S. 208f) vorgesehenen unteren Teile der Stempelkreise und das Posthorn fehlen (Bild auf Seite 208 oben).

Auch bei anderen BZn gibt es Fehler. Ein Beispiel ist die nachstehende doppelte, einmal aufrecht stehende, einmal kopfstehende Entwertung des BZ 65 (Ausschnitt aus Großbrief)



<u>001. DE- Deutschland</u> BZ 90- Tintenstrahlentwertung

Obwohl der frühste der Rundbriefredaktion vorliegende Beleg mit Tintenstrahlentwertung der neuen Großbriefsortiermaschine von Siemens aus dem BZ 90 vom 30.07.2010 datiert und als frühester Termin der 24.06.2010 gemeldet worden war (vgl. RB 2010-3, S. 139), scheint die Großbriefsortiermaschine von Solystic auch noch danach in Betrieb gewesen zu sein. Peter Huss meldet die hier abgebildete Entwertung vom 02.09.2010.
Siegfried Wolf konnte kürzlich die Bedeutung der über dem Datum stehenden Zahlen klären: „01“ ist die Maschinennummer, die zweite Zahl (hier „19“) die Uhrzeit.

001. DE- Deutschland BZ 99 Erfurt: BZ-Fest

Anlässlich der Inbetriebnahme der neuen Briefsortiermaschinen veranstaltete das BZ 99 am 22.08.2010 ein BZ-Fest. Aus diesem Anlass wurde ein entsprechender Sonderstempel aufgelegt.

001. DE – Deutschland Premiumadress

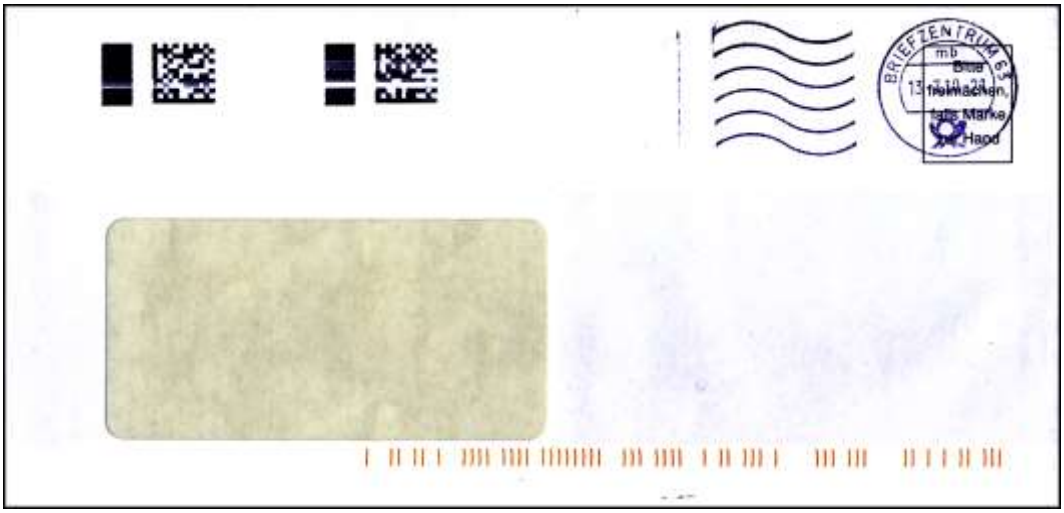
Eine kreative Art der Gestaltung von Anschriften mit PREMIUMADDRESS. Da der Absender auf dem Umschlag bereits vorgedruckt war, (in blauer Farbe) wurden das „P“ und der 2D-Barcode mit den relevanten Informationen (beides in schwarzem Computer-Druck) über die Absenderzeile nach oben geschoben.

001. DE – Deutschland Frankierservice

Beim Frankierservice hat die Deutsche Post bis vor kurzem Einschreib-Sendungen mit den üblichen R-Labeln versehen. Dr. F. Ahrens und Dieter Lüwer melden, dass neuerdings die Einlieferungsnummer in Klarschrift und als Balkencode zusammen mit der Freimachung aufgedruckt wird. Einschreiben ist bei allen Sendungsarten möglich, von der Postkarte bis zum Maxibrief. Hier als Beispiel die Freimachung eines Großbriefs. Bei Sendungen ins Ausland steht „Recommandé“ an Stelle von "EINSCHREIBEN“ und die Sendungsart (Im Beispiel „110“) entfällt.

001. DE – Deutschland Unbekannter 2D-Barcode

Unser Mitglied Siegfried Wolf meldet das Auftauchen von Standard- und Kompaktbriefen mit zwei oder drei neuartigen, mit 2D-Barcode im Tintenstrahldruck. Alle Briefe weisen gleichartige Umschläge und den gleichen Freimachungsvermerk auf. Zwei der gefundenen Briefe tragen den gleichen Druckvermerk am linken Rand. Die Briefe sind mit Maschinenstempeln von BZn aus dem gesamten Bundesgebiet versehen. Die Stempeldaten reichen vom -9.-7-10 bis 14.-7-10. Alle 2D-Barcodes sind unterschiedlich. Es wird vermutet, dass alle Briefe Rückläufer zu einer zentralisierten Nachentgelt-Erhebungsstelle sein könnten. Möglicherweise handelt es sich um einen Versuch für ein neuartiges Abrechnungssystem. Aber auch ein Aufdruck durch den Kunden ist nicht auszuschließen. Bisher konnte weder Mitarbeiter von Briefzentren noch Sammler eine Erklärung geben.



001. DE – Deutschland Kreative Frankierung mit Internetmarken

Postzustellungsaufträge, deren Porto von 3,45 Euro durch eine Kombination von Internetmarken für Standard-, Kompakt- und Großbriefe entrichtet wurde, fand A. van den Boorn. Eigentlich ist die Kombination mehrerer Internetmarken auf einer Sendung problematisch, da mehrere Postbarcodes auf einer Sendung dem Vernehmen nach bis jetzt nicht zuverlässig geprüft werden können. Internetmarken in jeder benötigten Wertstufe erhält man über den Portokalkulator auf der Internetseite der Deutschen Post www.deutschepost.de.

001. DE – Deutschland Zurück und doch beim Empfänger

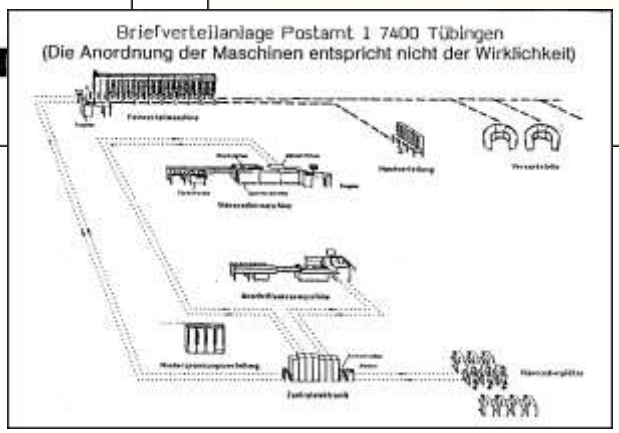
Der unten als Ausschnitt abgebildete Großbrief sollte seinen Weg vom Absender in 04357 Leipzig zur WBG Kontakt in 04317 Leipzig finden. Die Absenderangabe befand sich auf der Rückseite des Briefes (im Bild links unten einkopiert) Die Anschrift des Empfängers ist auf der Vorderseite links oben angebracht. In der Mitte des Briefs befinden sich nur Name und Abteilung der WBG-Sachbearbeiterin. Diese Angaben wurden als Empfänger gelesen, reichten jedoch zur Zustellung nicht aus. So erhielt der Brief das N@SA-Label „ZURÜCK“. Der Brief ging dann an den auf der Vorderseite links oben angegebenen vermeintlichen Absender, der in Wirklichkeit der Empfänger ist. So erreichte der Brief, wenn auch einen Tag verzögert, doch noch sein Ziel. (Siegfried Wolf)

001. DE – Deutschland Rücksendebrief

Ein vorausentwerteter Infopost-Plusbrief, der mit einer ATM zu 0,30 € zu einem voll bezahlten Standardbrief auffrankiert, am -4.-7.10 im BZ 76 gestempelt worden ist und unzustellbar war, wurde bei der Rücksendung als Infopost behandelt und mit einem Aufkleber versehen, der ankündigt „Rücksendung Infopost künftig nur durch Premiumadress“. Gefunden von Jörg Ruscheweyh.

001. DE – Deutschland BVA 7400 Tübingen

In einer Wühlkiste entdeckte der Rundbriefredakteur eine ihm bisher unbekannte Faltkarte zur Erinnerung an den Tag der Offenen Tür im Postamt 7400 Tübingen am 04.10.1987. Sie zeigt auf der zweiten Seite ein Schema der Briefverteilanlage, auf der dritten Seite sind zwei ATM mit dem Handwerbestempel von Tübingen entwertet. Abgebildet sind die ersten drei Seiten, die vierte Seite enthält eine Werbung für ein Postgirokonto.



Seite 1 ↑ Seite 2 → Seite 3 ↑

001. DE – Deutschland ATM-Fehldrucke

Schon kurz nach der Einführung der Automatenmarken-Motive „Posttower“ und „Brandenburger Tor“ stellte sich heraus, dass auch bei diesen ATM die von den vorangegangenen Ausgaben bekannten Fehler auftraten, dazu viele Fehldruck-Kombinationen durch die neue Gestaltung und Verschiebung des Werteindrucks (RB 2008-4, S. 183, RB 2010-1, S. 5).

Nun legt Rolf Weise Fehlproduktionen vor, die es bisher nicht gegeben hat: Die beiden Motive zusammenhängend mit einem einzigen Werteindruck in der Mitte der unteren Marke. Wie ein solcher Fehler entstehen kann ist völlig unklar. Der betreffende Automat lieferte nacheinander etliche dieser Fehlproduktionen.

Ergänzend teilte Rolf Weise mit, dass der Automat nach einer “Reparatur“ weiterhin solche Pärchen ausgab, nun jedoch mit dem Motiv „Posttower“ oben und dem Werteindruck mitten im Motiv „Brandenburger Tor“ unten.

001. DE – Deutschland

Werbung für PLZ

Einen bisher nicht bekannten, und im Handbuch „Werbung für Postleitzahlen“ nicht enthaltenen Gummi-Kastenstempel mit der Inschrift „Gib stets die Leitgebietszahl an“ entdeckte Rolf Goebel.

001. DE – Deutschland

Privatpost

Wie viele Bearbeitungsstellen dieser Brief wohl durchlaufen hat? Frankiert in den Niederlanden am 17.09.2010 kam er wohl zuerst zur TNT Post in Hannover (aufrecht stehender Barcode), dann zur TNT-Niederlassung in 65933 Frankfurt. Vermutlich

dort wurde er mit einer FRANKIT-Maschine am 21.09.201 frei gemacht und bei der Deutschen Post eingeliefert, die ihn am 22.09.2010 zustellte. Vier Codierungen auf der Rückseite und der Code der Deutschen Post auf der Vorderseite belegen den Aufwand.

020. US – USA

Unbekannte Frankierung

Im RB 2008-4, S. 186 wurde diese Freimachung eines von Heinz Lokaj der Rundbriefredaktion gesandten Fensterbriefs aus den USA vorgestellt (Der frankierte Portobetrag von $ 00.36[9] deckt nur das Entgelt für einen vorsortierten Inlandsbrief ab. Der fehlende Betrag von $ 00.57[1] war auf der Rückseite des Briefs mit einer Frankiermaschine von Pitney Bowes mit dem selben Datum ergänzt). Um welche Art von Frankierung es sich handelt, war damals nicht zu klären. Rick Stambaugh von der US-amerikanischen Meter Stamp Society teilte auf Anfrage mit, dass es sich um den Abschlag einer Freistempelmaschine der neuen Firma DataPac handelt.

030. BE – Belgien — Frankierung mit 2D-Barcode

Drei Briefe aus Belgien mit Frankierungen mit 2D-Barcode legte A. van den Boorn vor. Die erste (rechts) befindet sich auf einem Thermodruck-Aufkleber auf einem C5-Brief eines Absenders in den Niederlanden (Remail). Der zweite (unten links) ist mit Tintenstrahldruck auf einen DIN-lang-Umschlag gedruckt. Der dritte Brief ist nur mit einem 2D-Barcode-Aufdruck versehen und hat keine weiteren Angaben (unten rechts). Die beiden DIN-Lang-Briefe haben rückseitig nahe der oberen Kante einen fluoreszierenden Balkencode.

Eine weitere Variante dieser Freimachungen meldet Peter Huss. Auffällig ist die Inschrift „Collect & Stamp“. Die Aufdrucke sind zum Teil schwarz, zum Teil dunkelgrau. Die Variante gibt es auch auf Thermodruck-Aufkleber.

050. DK – Dänemark — Portoergänzung

Die Vielfalt der in Rundbriefen bereits abgebildeten, dänischen Stempel zur Portoergänzung (zuletzt RB 2004-2, S. 7259) vermehren die hier gezeigten weiteren Varianten, die Michael Engelhardt vorlegte. Links ein Stempel ähnlich dem in RB 2000-3, Seite 6243 gezeigtem, jedoch mit größerer Breite und Angabe der Abteilung „Breve“[-Bearbeitung] in der letzten Zeile, rechts ein Tagesstempel mit dem Zusatz „Porto berigtiget“

080. GB – Großbritannien PC-Frankierung SmartStamp

A. van den Boorn legte eine britische PC-Frankierung vor, bei der der mittlere Teil eine von der bisher bekannten Version (RB 2005-2, S. 7509) abweichende Inschrift aufweist. Die zur Erkennung von „A“-Post dienenden senkrechten schwarzen Balken sind unverändert.

080. GB – Großbritannien Post & Go Briefmarken in Farbe

Der 17. August 2010 war Ersttag der ersten mehrfarbigen Label für „Post & Go“ Selbstbedienungsautomaten der Royal Mail (RB 2009-1, S. 49ff). Die Serie „British Birds 1“ zeigt sechs der im Vereinigten Königreich am häufigsten vorkommenden Singvögel.

080. GB – Großbritannien Intelligente Briefmarke

In der am 19. Aug. 2010 erschienenen Serie „Great British Railway 1“ ist der Wert zu 97 p eine „intelligente“ Briefmarke. Wird die Kamera eines Smartphones mit Betriebssystem Android oder ein iPhones auf die Marke gerichtet, ruft die im AR-Browser der Münchener Firma metaio enthaltene Bilderkennung die in der Marke versteckten virtuellen Inhalte ab. Dabei handelt es sich um ein Video, in dem der britische Schauspieler Bernard Cribbins das Gedicht „The Night Mail“ vorträgt.

080. GB – Großbritannien Portoergänzung

Nicht ausreichend frankierter Brief von Großbritannien nach Deutschland vom 14.02.2005 mit Portoergänzungs-Stempel des Postamts Bolton BL49XX vom 15. Feb. 2005 für Luftpost. Das fehlende Porto wurde vermutlich vom Absender eingezogen. Vorgelegt von Michael Engelhardt. Die deutsche Codierung im Format 1 lautet (6)99510.

IQ – Irak Postleitzahlen und Automatisierung

Nach dem Einmarsch in den Irak im Jahr 2003 waren die meisten Postämter des Landes zerstört oder ausgeraubt. Schon ein Jahr später begannen Bemühungen, das Postsystem wieder aufzubauen und zu modernisieren. 1991 und nochmals Anfang 2003 hatten die Behörden des Irak schon zweimal vergeblich versucht Postleitzahlen einzuführen. 2004 war man erfolgreicher. Damals wurde am Internationalen Flughafen von Bagdad auch ein Internationales Postzentrum in Betrieb genommen, das die gesamte ankommende und abgehende internationale Post bearbeitet. Zugleich wurde der Irak wieder Mitglied des Weltpostvereins.

Die Postleitzahlen des Irak sind 5stellig. Die erste Stelle kennzeichnet die geografische Region, die zweite Stelle die Provinz, die dritte unterscheidet Postfächer, Firmen- oder Privatanschrift, die beiden letzten das zuständige Postamt.

Inzwischen hat die irakische Firma URITS das Riposte-System der Escher-Group an den Bedarf des Landes angepasst. Bis Ende 2010 sollen 75 Postämter damit in Betrieb sein. Als nächste Entwicklungsstufe ist die Installation automatischer Sortiermaschinen vorgesehen.

106. IE – Irland Anschriftenleser von Prime Vision

Die irländische AN Post beauftrage Prime Vision mit der Systemintegration und der Installation der kompletten Software in neuen Briefsortiermaschinen von NEC für die Briefzentren in Dublin, Portlaoise, Cork und Athlone. Die Software von Prime Vision kombiniert einen Workflow- und Kommunikations-Manager ihres langjährigen Partners Address Vision mit einer innovativen IT-Platform und einer Erkennungs-Technologie, die von der Firma selbst in den Niederlanden entwickelt wurde. Sie liest Anschriften und erkennt Postwertzeichen sowie andere Frankierungen.

106. IE – Irland Gebühr-Bezahlt-Stempel

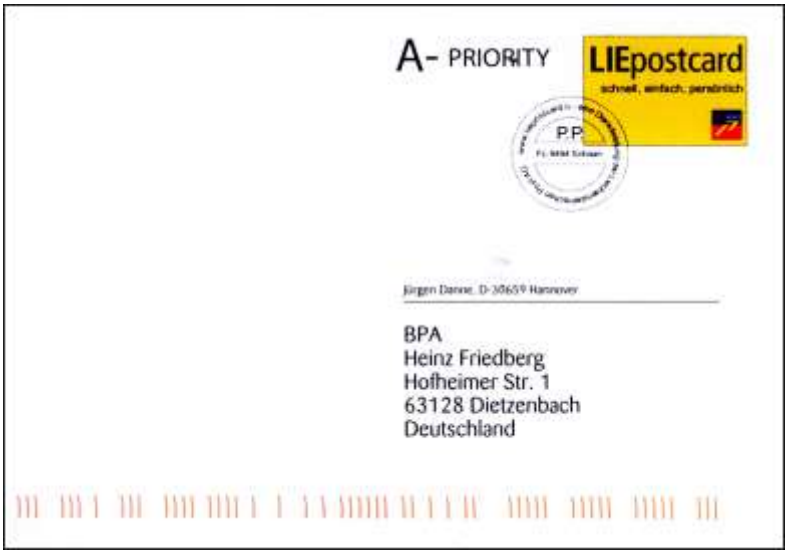
Gleich zwei neue [Gebühr] Bezahlt Stempeleinsätze für eine alte Universal/Pitney Bowes Stempelmaschine im DMC (Dublin Mail Centre) konnte Claus Seelemann nachweisen:

Links ein (leider schwach auf dunklem Papier) schwarz abgeschlagener Stempel vom 11.10.[20]08.

Rechts ein auf einem braunen Umschlag rot abgeschlagener Maschinenstempel vom 25.6.[20]09.

Ähnliche Stempel sind auch vom Port Laoise Mail Centre (PMC) bekannt.

130. LI – Liechtenstein Elektronische Post



Die Liechtensteinische Post hat kürzlich den Hauptsitz von Vaduz nach 9294 Schaan, Zollstrasse 82 verlegt. Jetzt befinden sich Hauptverwaltung und Betriebszentrum an einem Ort. Seit September 2010 hat die Liechtensteinische Post eine elektronische Postkarte. Unter http://www.liepostcard.li kann jedermann eine Postkarte kreieren und versenden. Die Kosten von CH 2,50 werden von einer Kreditkarte abgebucht. Jürgen Danne sandte der Rundbriefredaktion die unten abgebildete Karte.

152. NZ – Neuseeland Tintenstrahl-Entwertung

Tintenstrahlentwertungen des Christchurch MSC (Mail Sorting Centre).

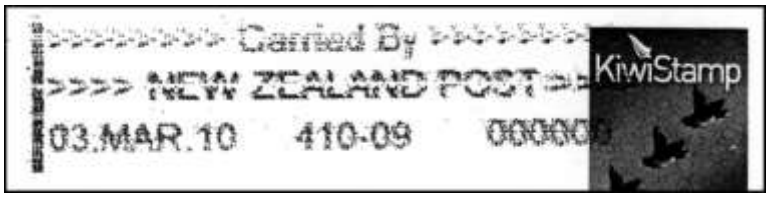
Oben vom 29. Beb. 2008 mit Sendungsnummer rechts neben Datum und Maschinen-Nummer.

Unten von 05. Mar.2008 mit Uhrzeit 018390 (= 18:39 Uhr) rechts neben Datum und Maschinen-Nummer.

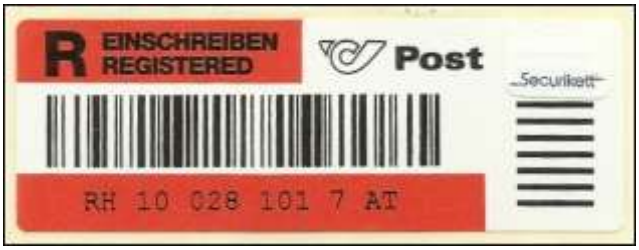
(CS)

152. NZ – Neuseeland Uhrzeit auf Null gesetzt

Eine Tintenstrahlentwertung des Tintenstrahldruckers 410 des Manawatu Mail Centre vom 03. März 2010, bei der die Uhrzeit auf „000000“ gesetzt ist, meldet Claus Seelemann.



160. AT – Österreich Neue R-Aufkleber



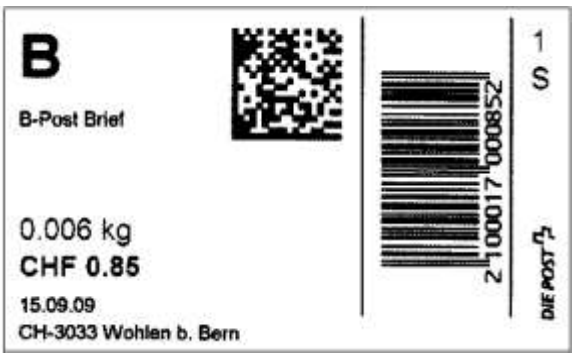
Seit 12. Oktober 2010 werden in Österreich neue Aufkleber für Einschreiben in roter Farbe ausgegeben, teilt Anton Katzlberger mit. Links die Variante für Privat- und Kleinkunden mit Aufgabeschein, rechts der erste Aufkleber von einer Rolle für Großkunden. Gelbe R-Aufkleber können aber bis 31.03.2011 aufgebraucht werden.

200. SE – Schweden
4-State-Code

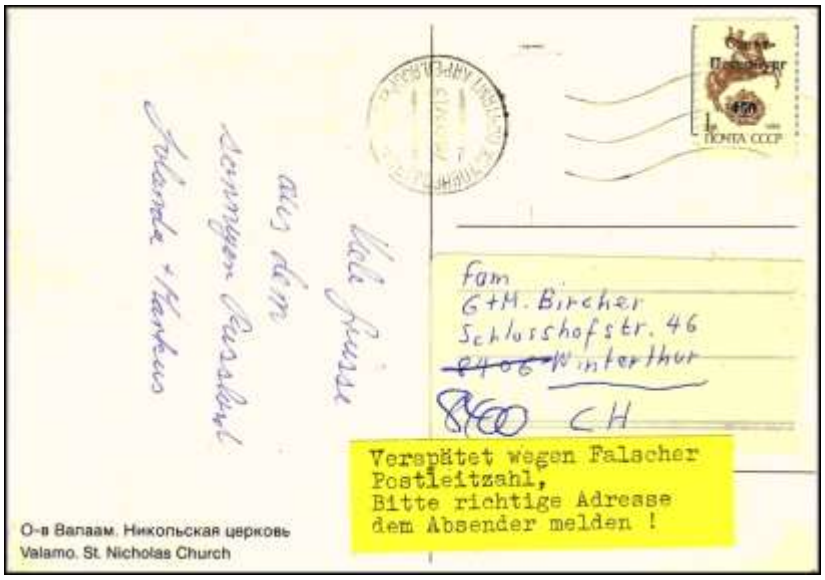
Eine 4-State-Codierung in zwei Blöcken fand Claus Seelemann auf einem C5-Brief aus Schweden. Unklar ist, ob es sich um eine (versehentliche?) schwedische Codierung handelt oder um einen Irrläufer. Wer kann etwas dazu sagen? Unter dem 4-State-Code befindet sich die deutsche Codierung (8)5531-846-000-52 von der Eingangsbearbeitung im IPZ.

201. CH – Schweiz Geänderte Automatenfreistempel

Die Seitz AG meldet, dass von den Pesa-Automaten (RB 2007-3, S. 174) bereits über 300 Geräte in Betrieb sind. Weitere 50 Standorte erhalten den neuen Automaten in den nächsten Monaten. Ein erfolgreiches und modernes Gerät, welches in den nächsten Jahren eine sehr große Rolle bei der Post spielen wird. Die Automatenfreistempel aus diesen Pesa-Automaten, gewissermaßen ATMs einer neuen Generation, sind im Postverkehr immer häufiger anzutreffen.
Gleichzeitig weist Markus Seitz auf die Änderung der Gewichtsangabe bei den Automatenfreistempeln dieser Geräte hin. Während anfangs die Angabe "kg“ vor dem Gewicht stand, (links) wird sie seit 2009 danach gedruckt (rechts). Die alte wie die neue Version der Automatenfreistempel gibt es mit der Inschrift DIE POST, LA POSTE, LA POSTA und SWISS POST und Angabe der Sendungsart in der jeweiligen Sprache.



201. CH – Schweiz Hinweis auf falsche Postleitzahl



Diese Postkarte mit Stempel vom 28.05.[19]92 erregte die Aufmerksamkeit von Bernhard Sarbach, da der Hinweis auf verspätete Zustellung auf gelbem Papier und nicht wie üblich auf weißem Papier gedruckt ist. Gelbe Aufkleber werden normalerweise für Anschriftenkorrekturen verwendet. Interessant ist auch die sowjetische Marke von 1988 mit Überdruck.

201. CH – Schweiz Kommt Gangfolgesortierung?

Die Schweizerische Post teilte Mitte März mit, dass Angebote für 20 bis 50 Gangfolgesortiermaschinen eingeholt werden. Zugleich wurde eine vermutlich von Siemens in Gossau, dem einzigen Subzentrum der östlichen Region, versuchsweise installierte Maschine vorgestellt. In ersten Kommentaren befürchteten die Gewerkschaften, dass dadurch Arbeitsplätze wegfallen. Zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit dürfte es jedoch keinen anderen gangbaren Weg geben.

Seit Anfang September erprobt die Schweizerische Post in der Region St. Gallen, in der Stadt Lausanne und im Raum Kriens/Sarnen die maschinelle Sortierung der Sendungen bis auf den einzelnen Hausbriefkasten. Die aufwändige Handsortierung durch die Briefträger wird so verringert. In den Tests werden die Zustelltouren der Briefträger angepasst, sodass sich die Zustellzeiten bei den einzelnen Kunden ändern. Alle Kunden werden aber bis spätestens Ende der Mittagszeit beliefert. Die Post will dank der Erkenntnisse aus den Tests die Effizienz in der Zustellung erhöhen und der Forderung der Kunden nach einem kostengünstigen und modernen Service in hoher Qualität auch in Zukunft nachkommen. An Hand der Erkenntnisse über die genauen Auswirkungen sollen im Frühjahr 2011 Entscheidungen über das weitere Vorgehen getroffen werden.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. Deutschland

Hannoversche Allgemeine Zeitung 21.08.2010

Briefzentrum kann schneller arbeiten

Post installiert neue Sortieranlagen in Pattensen / Verzögerungen entstehen oft auf den Straßen

VON CONRAD VON MEDING

Jede Nacht passieren rund eine Million Postsendungen das Briefzentrum am Rande Pattensens. 1996 ist es dort mit einem damals neuen Maschinenpark errichtet worden, weil die Hauptpost an Hannovers Hauptbahnhof aus allen Nähten platzte. Jetzt, knapp 15 Jahre später, ist technisch erneut alles auf aktuellen Stand gebracht worden. Für fast zehn Millionen Euro wurden modernere und schnellere Maschinen angeschafft. Im Weihnachtsgeschäft sollen dort bis zu drei Millionen Sendungen innerhalb von 24 Stunden abgefertigt werden können. Damit gehört das Zentrum neben Hamburg, Berlin und München zu den größten der Republik.

„Auf diese Maschinen sind wir stolz", sagt Niederlassungsleiter Bernd Aude. An sechs parallelen Großgeräten vom Typ ILVM werden Briefe im Standardformat sortiert. Was früher Dutzende Mitarbeiter in Handsortierung vor großen Regalwänden mit Adresskästchen erledigt haben, wird jetzt von immer schnelleren Maschinen übernommen. Jede der 25 Meter langen ILVM-Anlagen schafft pro Stunde 40 500 Briefe: Schneller, als das Auge gucken kann, wird jeder Brief gescannt, mit einem Strichcode versehen und in eine Sortieranlage mit 128 Kästen verfrachtet, von wo aus es weitergeht. Am frühen Abend werden zunächst die Briefe sortiert, die im Großraum Hannover aufgegeben und deutschland- oder weltweit verschickt werden. Gegen 22 Uhr wird gewissermaßen ein Schalter umgelegt. Dann werden in den gleichen Maschinen die Briefe sortiert, die aus den anderen deutschen Briefzentren mit dem Ziel Großraum Hannover eingehen. Zwei weitere Maschinen sortieren Groß- und Maxibriefe. Von ihnen ist allerdings erst eine geliefert, die nächste kommt 2011. Trotz der Technik wird viel in Handarbeit gemacht: 700 Mitarbeiter hat das Briefzentrum.

Schnell: Neue Technik bei der Post. Dillenberg

„Beeindruckend" fand Regionspräsident Hauke Jagau die Anlage, die er sich von Audes Stellvertreterin Petra Brandes bei einer Führung zeigen ließ. Er vernahm auch die Botschaft, wo ein gefürchteter Engpass für die Pünktlichkeit der Briefe liegt: auf den Straßen. 1000 Lkw fahren das Pattenser Verteilzentrum täglich an, alles läuft minutiös getaktet. „Wenn hier Brückensanierungen sind oder Staus aus anderen Gründen, kommen wir heftig in Nöte", berichtete Aude.

Die Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth hat den Startschuss für die Inbetriebnahme der neuen Maschinen gegeben. *Foto: Georg*

Post wird schneller und umweltfreundlicher

Neue Verteilmaschinen in Frankfurt in Betrieb genommen

Frankfurt (ku) ▪ Die Deutsche Post hat am Standort Frankfurt etwa zehn Millionen Euro in acht neue Verteilmaschinen investiert. Die Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth gab den Startschuss für die Inbetriebnahme der Maschinen. Bundesweit investiert die Post rund 420 Millionen Euro ins Briefgeschäft. Bis zum Jahr 2012 werden insgesamt 288 Sortiermaschinen für Standard- und Kompaktbriefe sowie bis zu 97 Sortieranlagen für Groß- und Maxibriefe neu in Betrieb genommen.

„Dies ist die größte Investition in neue Brieftechnik seit dem Start unseres Frankfurter Briefzentrums im Jahre 1996 und damit ein klares Bekenntnis sowohl zur Zukunft des Briefes als auch zum Standort Frankfurt", erklärte Rüdiger Hirsch, Leiter der Niederlassung Frankfurt. „Wir haben im Rahmen unserer Strategie 2015 deutlich gesagt, dass der Brief eine starke Säule im Konzern Deutsche Post DHL bleiben wird und dass wir unsere starke Marktposition als - Die Post für Deutschland - weiter ausbauen wollen. Diese Investition ist ein wichtiger Meilenstein, um die Qualität und Zuverlässigkeit unseres Briefservices für unsere Kunden weiter zu verbessern."

Die Post erhöht eigenen Angaben zufolge mit dieser Modernisierung die Geschwindigkeit ihrer Briefbearbeitung, weil die Zahl der Sortierschritte reduziert und der Automatisierungsgrad deutlich erhöht wird. Die Großbriefsortieranlage kann bis zu 38 000 Sendungen in der Stunde bearbeiten (bisher waren es 12 000 Sendungen), und die Sortiermaschinen für Standard- und Kompaktbriefe schaffen sogar jeweils bis zu 41 000 Sendungen pro Stunde - bisher 30 000 Sendungen, wie es weiter hieß.

Die neue Maschinen-Generation sei auch umweltschonender als die bisherigen Anlagen. Die Post will auf diese Weise den jährlichen CO_2-Ausstoß um fast 5 000 Tonnen reduzieren. Darüber hinaus brauchen die neuen Maschinen 22 Prozent weniger Strom. Der Konzern habe sich das Ziel gesetzt, im Rahmen seines Klimaschutzprogramms „GoGreen" die CO_2-Effizienz bis 2020 um 30 Prozent zu verbessern.

A. van den Boorn

Die Frankierservice-Stempel-Varianten der Aufstell- und Stempelmaschinen AM 990/991 (Teil 1)

In der Versuchsphase der Einführung der neuen Dienstleistung Frankierservice kamen 3 verschiedene Stempelmaschinen zum Einsatz. Neben Maschinen von Klüssendorf- und Nagler auch die Aufstell- und Stempelmaschine AM990/991 von Siemens.

Schon kurze Zeit nach dem Beginn der Versuche zeigte es sich zweckmäßig, dass ein 3. Feld für Kundenklischees vorzusehen ist. Als günstigste Maschine für diese Umstellung erwies sich die AM990/991. Die Fa. STEMA in Berlin entwickelte in Zusammenarbeit mit Siemens ElectroCom einen neuen, dreiteiligen Stempelträger. Versuchsweise wurde die so umgerüstete Maschine im BZ 10 und BZ 56 erfolgreich getestet [Lit. 2]. Alle BZn (nicht jedoch das intern als BZ 62 operierende IPZ 1) wurden nun sukzessive ab Mitte 1999 mit mindestens einem neuen Stempelträger ausgestattet.

Bei den hier abgebildeten Stempeln wird die Klassifizierung der BZn, entnommen aus Lit. 2 angegeben. Alle Abbildungen habe ich meiner Sammlung entnommen. Bilder. aus [Lit. 1] werden mit BZ-Nr. und Bild-Nr. angegeben, z.B. 56-22 = Bild 22 von BZ 56.

Varianten

Was es alles bis jetzt so gibt:

a) Alle Stempel mit und ohne „Entgelt bezahlt“ im Wertrahmen (WR)
b) Alle Stempel mit Unterscheidungsbuchstaben (UB)
c) Alle Stempel sind in schwarzer Farbe gedruckt
d) Zwei verschiedene Stempelkronen
e) Stempel mit und ohne Werbung
f) Stempel mit Posteigenwerbung (PE)
g) Stempel mit Kundenwerbung/-Adresse/-Namen (W)
h) FRANKIERSERVICE Plus
i) FRANKIERSERVICE-Stp. auf mit Briefmarken bzw. AFS frankierten Umschlägen
j) FRANKIERSERVICE-Stp. auf Einschreiben und Postzustellungsaufträgen (PZA)
k) FRANKIERSERVICE-Stp. ohne WR
l) Nachverwendung der (kleinen) Stempelkronen in anderen Stempelmaschinen

Beschreibung des Stempelbildes:. Von links nach rechts erscheinen (Bild 1)

Das Werbefeld
Der Wertrahmen (WR), Abmessung 16 x 28 mm
Die Stempelkrone mit UB und Datumsangabe mit Uhrzeit.
Innen Ø = 17 mm, Außen Ø = 26 mm

“Entgelt bezahlt” :	ohne
UB :	ma
Werbung :	PE1
BZ 66 :	Saarbrücken
Größe :	L

Bild 1: Typisches Frankierservice-Stempelbild der A990/991

Zu a) **Mit /ohne „Entgelt bezahlt“**

Von allen BZn liegen bis jetzt Stempel mit und ohne „Entgelt bezahlt“ im Wertrahmen vor, außer von BZ 86 Augsburg. Dies kann Zufall sein, da ein Stempel mit dem 2D-Blöckchen vorliegt, also eine AM.990/991 vorhanden ist. Hier bitte ich die Leser um entsprechende Vorlagen, entweder bei mir oder bei unserem Arge-Mitglied Peter Morgen.

Zu d) **Zwei verschiedene Stempelkronen**

Ursprünglich war eine kleine Stempelkrone mit einem Außendurchmesser (= Außen-Ø) von 26 mm vorgesehen. Dies ergab, meiner Ansicht nach, ein ausgeglichenes Bild. Später wurde dann in 17 BZn wieder auf die „alte“ Kronengröße mit einem Außendurchmesser von 28 mm zurück gegriffen. Diese Kronen wirken wie an den Wertrahmen gesetzt.

Zu b) **Mit Unterscheidungsbuchstaben (UB)**

A: Stempel mit kleiner Krone mit Außen-Ø = 26 mm

Alle Erstausstattungen waren mit den UB: **ma** ausgestattet. Für BZ 86 konnte dies noch nicht verifiziert werden. Auch von BZ 44 liegt uns noch keine Stempelung mit ma vor, dafür mit mk, siehe Lit. 1, 44-9 und 44-10. Eine Ausnahme bildet BZ 79. Von diesem BZ liegt auch ein **einstelliger** UB = j vor. Alle UB bestehen, sowohl für kleine wie große Kronen, aus kleinen Buchstaben.

“Entgelt bezahlt” :	mit
UB :	j
Werbung :	PE1
BZ 79 :	Freiburg
Größe :	L

Bild 2: Frankierservice-Stempel des BZ 79 mit einstelligem UB „j“

In 21 BZn gab es Stempel mit verschiedenen UB. In der Tabelle 1 werden die zusätzlichen Unterscheidungsbuchstaben angegeben.

Tabelle 1: Unterscheidungsbuchstaben der Kronen mit Außen-Ø = 26 mm

BZ	UB	BZ	UB	BZ	UB	BZ	UB
10	md, mf, mg	34	mb	52	mb, mc	73	mc
12	mc, me, mn	44	mk	56	mb	79	j
13	md, mg	45	mc, md, na	58	mb	96	mc
14	mg	46	mb	66	mb		
21	mb, mc	49	mb	67	mb		
32	mb, mc, md	50	mc	70	mh, mi, mj, mk		

B: Stempel mit großer Krone mit Außen-Ø = 28 mm

Später kamen in 17 BZn auch Stempelkronen mit größerem Außen-Ø = 28 mm zum Einsatz. Warum dies erfolgte, mag mehrere Gründe gehabt haben. Zum einen waren die kleinen Stempel sehr anfällig. Es sind von fast allen BZn Stempelkronen mit Ausbrüchen oder/und fehlenden Punkten im Datum bekannt. Andererseits waren teilweise noch Stempelkronen von sowohl der Klüssendorf-, der Nagler- als auch der AM-Maschinen vorhanden. Diese können bekanntermaßen nicht von einander unterschieden werden.

Es sind Kronen **ohne** und **mit** Posthorn unten zu unterscheiden. Letztere kamen erst später zum Einsatz, nachdem die Deutsche Post Ende 2004 entschieden hatte, dass alle Stempelkronen, außer in Rollstempeln, mit einem Posthorn zu versehen sind.

“Entgelt bezahlt” :	ohne
UB :	mb
Außen Ø:	28 mm
Werbung :	PE2
BZ 66 :	Saarbrücken
Größe :	L

Bild. 3: Krone mit Außen-Ø = 28 mm **ohne** Posthorn

“Entgelt bezahlt” :	mit
UB :	mb
Außen Ø :	28 mm
Werbung :	PE2
BZ 49 :	Osnabrück
Größe :	M

Abb. 4: Krone mit Außen-Ø = 28 mm **mit** Posthorn

Tabelle 2: Kronen mit Außen-Ø = 28 mm **ohne** Posthorn

BZ	UB	BZ	UB	BZ	UB
12	mc, mn	60	mb	88	am
26	mb, mh	66	mb	94	ma
45	ma	68	am	96	mc
49	ma	75	bi		
56	mb	80	mb, fx		

Tabelle 3: Kronen mit Außen-Ø = 28 mm **mit** Posthorn

BZ	UB	BZ	UB	BZ	UB
40	mg	75	mb	96	ma
49	mb	77	ma		
52	ma	84	ma		

Diese Kombination von schmalen WR mit großen Stempelkronen gibt es auch umgekehrt.

Die WR sowohl der Klüssendorf-, der Nagler- und der AM-Maschinen, die zuerst in der Probephase zum Einsatz kamen, kann man als breit bezeichnen. Auch diese WR können nicht von einander unterschieden werden. Beim BZ 44 gibt es die Kombination breiter WR und Kronen mit Außen-Ø = 26 mm. Siehe 44-7 und 44-8 in Lit. 1.

Zu c) **Druckfarbe**

Es ist von Anfang an geplant gewesen, nur in schwarzer Farbe zu drucken. Bei diesen Stempeln sind andere Farben bisher nicht bekannt.

Zu e), f) und g) **Werbung**

Stempel **ohne** Werbung liegen bis jetzt mit kleinen Kronen (Außen-Ø = 26 mm) von 14 BZn vor, und zwar von BZ 04, 10, 25, 30, 41, 45, 46, 52, 56, 65, 70, 74, 76, 77, 78 und 85. Von BZ 77 gibt es auch noch einen Abdruck, in dem der WR in das Werbefeld eingebaut wurde. Siehe 77-4 in Lit. 1.

Stempel **ohne** Werbung liegen bis jetzt mit großen Kronen (Außen-Ø = 28 mm) von 2 BZn vor, und zwar von BZ 60 und 75.

	“Entgelt bezahlt” : mit UB : mb Außen Ø.: 28 mm Werbung : ohne BZ 60 : Frankfurt Größe : XXL

Bild. 5: Frankierservice-Stempel ohne Werbung

Posteigenwerbung (PE)
Die PE gibt es in 2 Ausführungen.

PE1: Mit dem / **Frankier** / **Service** / gewinnen Sie / **Zeit** und **Geld**
PE2 : **Frankier- / service** / Mehr Effizienz / für Ihren / Postversand

PE1 ist die erste Form der PE, die später immer weniger zum Einsatz kommt. Siehe Bild 1
PE2 ist die häufigere Form, siehe Bild 3, auch bei anderen Stempelmaschinen.

Aus der Versuchsphase gibt es einen Abdruck von BZ 56 mit anderen Buchstaben-Typen für PE1. Auffällig ist dabei, dass „Service“ nicht fett gedruckt ist, siehe 56-5 in Lit. 1.

Kundenwerbung (W)
Unter diesem Begriff werden alle Werbefahnen im Stp. erfasst, die entweder eine Kundenwerbung oder
auch nur eine Kundenbezeichnung/-Adresse/-Logo enthalten. Abb. 6 und Abb. 7 zeigen Beispiele.
Es gibt nicht von allen BZ Frankierservice-Stempel mit Kundenwerbung.

“Entgelt bezahlt” :	ohne
UB :	mb
Außen Ø :	26 mm
Werbung :	W
BZ 67 :	Ludwigshafen
Größe :	L

Bild 6: Frankierservice-Stempel mit Kundenwerbung der Stadt Ludwigshafen

“Entgelt bezahlt” :	mit
UB :	ma
Außen Ø :	26 mm
Werbung :	W
BZ 56 :	Koblenz
Größe :	M

Bild 7: Frankierservice-Stempel mit Kundenwerbung eines Verlags

Zu h) **FRANKIERSERVICE Plus**

Bei sog. FRANKIERSERVICE Plus werden im Voraus Umschläge mit Frankierservice gestempelt ohne Tagesangabe im Stempel. Die so verwendeten Umschläge können dann im Laufe eines Monats ohne Einhaltung von bestimmten Mengen in die Post gegeben werden. Siehe hierzu auch [Lit. 4].

Bei Absenderfreistempeln erfolgt dies auch manchmal, vor allem dann, wenn mit vielen Rückfragen zu rechnen ist und man deren Beantwortung über einen längeren Zeitraum streuen will. Wenn die Tagesangabe im Stempel 00. oder - 0. oder - . zeigt, ist dies nicht unbedingt ein Versehen des BZs. Bei posteigenen Sendungen kann das bewusst geschehen, ohne dass das ein „Plus-Brief“ ist. Am wahrscheinlichsten ist das, wenn bei gleichem Absender die 00-Angabe über verschiedene Monate vorliegt. In der Regel handelt es sich um Werbung, also Infopost, und im WR ist die Angabe „Entgelt bezahlt“ vorhanden.

“Entgelt bezahlt” :	mit
UB :	ma
Werbung :	PE2
BZ 39 :	Göttingen
Größe :	M
Uhrzeit :	fehlt bewusst

Bild 8: Beispiel für FRANKIERSERVICE Plus

Ein weiteres bekanntes Beispiel für FRANKIERSERVICE Plus ist die Fa. Medent, auch bei anderen Stempelformen. Siehe z.B. 94-11 in Lit. 1.

Zu i) **FRANKIERSERVICE-Stp. auf mit Briefmarken bzw. AFS frankierten Umschlägen**

Wie auch bei den anderen Stempelmaschinen kommen FRANKIERSERVICE-Abdrucke auf freigemachten Briefen, in der Regel Infopost, aber auch zufällig vor. Die Post hat die Möglichkeit offen gelassen, auch sonstige freigemachte Briefe mit abstempeln zu lassen.

Später wurde dies dann „legalisiert“, siehe hierzu [Lit. 4]. Auf Seite 6 von Lit. 4 und auf dem dort auf S. 18 abgebildeten Formular sind die Produktformen, die sich für FRANKIERSERVICE eignen, aufgeführt, u. a. auch z.B. Einschreiben national. Vor allem wenn der Mengenkorridor nicht voll ausgenutzt ist, bleiben die Kosten für das Stempeln gleich.

“Entgelt bezahlt” :	mit
UB :	ma
Werbung :	PE2
BZ 90 :	Nürnberg
Größe :	XXL

Bild 9: FRANKIERSERVICE-Stempel auf Freimachung mit Briefmarke.

Zu j) **FRANKIERSERVICE-Stp. auf Einschreiben und Postzustellungsaufträgen (PZA)**

Anfänglich waren keine Einschreiben und PZA vorgesehen für den Frankierservice [Lit. 3]. Später wurden dann die Zusatzleistungen national, z. B. Einschreiben, als geeignet angegeben. PZA wurden ausdrücklich ausgenommen, da sie nicht verarbeitet werden können [Lit. 4] Dabei werden PZA wie normale Briefe an das bearbeitende Postamt zugestellt. Die Farbgebung der Umschläge dient lediglich dazu, zu verhindern, dass solche Umschläge liegen bleiben. Später wurde dies wieder aufgehoben und beim Neopost Modell IJ 85 wird der Begriff PZA im Stempel aufgenommen.

“Entgelt bezahlt” :	ohne
UB :	ma
Werbung :	PE1
BZ 29 :	Celle
Größe :	S

Bild 10: Früher E-Brief AFS, statt Übergabe- in Einwurf-Einschreiben geändert

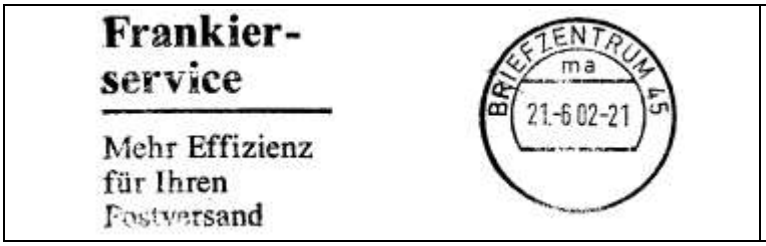
“Entgelt bezahlt” :	ohne
UB :	ma
Werbung :	PE2
BZ 90 :	Nürnberg
Größe ;	XXL

Bild 11: Postzustellungsauftrag mit Frankierservice-Freimachung des BZ 90

zu k) **FRANKIERSERVICE-Stp. ohne WR**

Bei Engpässen bei der Abstempelung von „normalen“ Briefen wird auch auf Stempelmaschinen für FRANKIERSERVICE zurückgegriffen. Hierfür wird nur der WR der betreffenden Maschine ausgebaut.

Stempel **ohne WR** können bei jedem BZ vorkommen. Bekannt sind bis jetzt Stempel ohne WR mit PE1 u/o PE2 von insgesamt 18 BZn: BZ 03, 04, 08, 07,13, 21, 29, 32, 41, 45, 50, 53, 74, 89, 92, 97, 99. Außerdem gibt es von BZ 10 einen Stempel, bei dem die **Kunden**werbung geblieben ist [10-57 in Lit. 1]



“Entgelt bezahlt” :	nicht zutreffend
UB :	ma
Werbung :	PE2
BZ 45 :	Essen
Größe :	XL

Abb. 12: FRANKIERSERVICE-Stempel ohne Wertrahmen

Zu k) **Nachverwendung der kleinen Stempelkronen in anderen Stempelmaschinen**

Manchmal braucht man schnell eine Stempelkrone und greift zur nächstbesten. Vor allem später, als die AM wieder verändert wurde, weil ein 2-D-Blöckchen her musste, wurden die dadurch frei werdenden Stempelkronen aufgebraucht.

“Entgelt bezahlt” :	nicht zutreffend
UB :	md
Werbung :	s. Abb.
BZ 09 :	Chemnitz
Größe :	M

Bild 13: Kleine Krone ohne Wertrahmen, Stempelmaschine unbekannt

“Entgelt bezahlt” :	nicht zutreffend
UB :	na
Werbung :	PE2
BZ 45 :	Essen
Größe :	XL

Bild 14: Kleine Krone ohne Wertrahmen auf Briefmarke, Stempelmaschine unbekannt

Literatur

[1] **Morgen, Peter N.:** Stempel der 83 Briefzentren der Deutschen Post AG“ , Band 2: Frankierservice.

[2] **Borchers, Günther:** Brief 2000 Die High-Tech-Offensive der Briefpost. Januar 2000
[3] „Frankier Service. Einfach mehr Effizienz“. Stand Oktober 2000, Mat.-Nr. 675 999 107, Deutsche Post AG kann im Internet abgerufen werden)
[4] „Einfach mehr Effizienz für Ihren Briefversand“. FRANKIERSERVICE, Stand Oktober 2003, Mat.-Nr. 675 601 330, Deutsche Post AG (kann im Internet abgerufen werden)
[5] „Frankierservice Plus“ Deutsche Post AG, 53250 Bonn, Stand Juni 2003

001. Deutschland

A. van den Boorn

Neue Frankierservice-Stempel-Variante der Stempeldruckmaschinen DM900 von Pitney Bowes

Im RB 2009-4, Seiten 208ff, wurde ausführlich über die Frankierservice-Stempel-Varianten der Stempeldruckmaschinen DM 900 von Pitney Bowes und IJ 65 von Neopost berichtet. Diese Maschinen bringen Frankierservice-„Stempel“ mit Tintenstrahldruck auf.

Nun ist vom BZ70 eine neue Variante aufgetaucht, die sich seit Mai 2010 belegen lässt. Gegenüber der früheren Form hat die neue Variante eine um 2 mm größere Gesamtlänge des Stempelfeldes. Der Wertrahmen ist schmaler, seine Größe von 16 x 26 mm entspricht jetzt dem Wertrahmen der Stempelmaschinen AM 990/ 991. Die Achsen sind deutlich versetzt. Die Posteigenwerbung entspricht dem bisherigen Typ (siehe RB 2009-4, S. 216f). Die Buchstaben der Inschrift in der Stempelkrone sind deutlich größer als früher. Bei der Datumsangabe fehlen die Punkte.

← Die bisherige Form des Frankierservice-Stempels vom BZ 70

Die neue Variante des Frankierservice Stempels vom BZ 70 ↓

Die hier gezeigten Ausschnitte von DIN-lang-Briefen haben im Original die Abmessungen 9,5 cm x 3,0 cm

Da die neue Variante wieder die Unterscheidungsbuchstaben „ma“ trägt, könnte es sich um eine Neuprogrammierung des „Stempel“-Bildes, eventuell nach einer Wartung oder Reparatur, handeln oder um eine neue Maschine.

Mitglieder, die ergänzende Informationen haben oder Abdrucke des neuen Stempelbildes besitzen, werden um Meldung der Daten gebeten.

Neue Versionen der Label für Rücksendungen

Seit der Einführung der Rücksendelabel-Version 3.03 (RB 2010-1, S.34f) aktualisierte die Deutsche Post die „Gelben Zettel“ bereits weitere Zweimal. Die Aktualisierungen konnten vom Autor in der Version 3.5.4. nur lückenhaft und in der Version 3.5.5. vollständig nachgewiesen werden.

Merkmale der Version 3.5.4.:

- Einsatz ab: unbekannt
- Auf Seitenstreifen unten: „Vers. 3.5.4.“
- gleicher Textaufbau wie in der Version 3.03.
- Abweichungen:
  - Texte 2, 3, 4, 5, 7: Zwischen „Entgelt“ und „fehlen“ kein Zwischenraum
  - Text 4: Bei Produktinformationen 1. Absatz: „2000g“ fehlt, „Mindestmaße“ in zweiter Zeile, Textanordnung verändert
  - Text 5: Keine Leerzeile zwischen Internetadresse und „Produktinformationen:“; bei Produktinformationen: Als 6. Zeile eingefügt „dienen. > Höchstgewicht 1000g“
  - Text 7: Anrede größer, fett
  - Text 15 ist neu: Presse und Buch International kann ab 2000g nur noch zum Kilotarif verschickt werden (siehe Abbildung unten)
  - Texte 1, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 liegen in der Version 3.5.4 dem Autor noch nicht vor. Sie können bereits die in der nachfolgenden Version 3.5.5. registrierten Veränderungen aufweisen

Merkmale der Version 3.5.5.:

- Einsatz ab: unbekannt
- gleicher Textaufbau wie in der Version 3.5.4.
- Auf Seitenstreifen unten: „Vers. 3.5.5.“
- Abweichungen zur Version 3.03.:
  - Text 4: Mindestmaße bei Produktinformationen in 2. u. 3. Zeile, neue Portohöhe: „Großbrief International bis 500g: Europa: 3,40 €
  - Text 6: Bei Produktinformationen Zusatz in 5. Zeile: „o Höchstgewicht 500g“
  - Text 8: Anrede kleiner, fett
  - Text 9: Anrede größer, fett
  - Text 10: Anrede größer, fett, neue Gewichts- u. Entgeltangaben
  - Text 11: Anrede kleiner, fett
  - Text 12: Anrede größer, fett, in Groteskschrift
  - Text 13: Anrede kleiner, fett
  - Text 14: „(einsehbar“ in 11. Zeile, es fehlt „(www.internetmarke.de/agb)“

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

Ab dem 01.07.2010 können Sie PRESSE UND BUCH INTERNATIONAL ab 2000 g nur noch als PRESSE UND BUCH INTERNATIONAL ZUM KILOTARIF verschicken.

Daher geht diese Sendung zurück an den Absender

Produktinformationen erhalten Sie in den Postfilialen oder unter www.deutschepost.de

Vielen Dank! Ihr Briefzentrum

Deutsche Post

Da in den zuvor eingespielten Versionen Unterschiede in den Labeln der verschiedenen BZ auftraten, könnte dies auch in den Versionen 3.5.4. und 3.5.5. auftreten. Der Autor bittet um entsprechende Informationen.

Dr. Hans-Joachim Kerkau

Hinrichsen-Maschinenstempel in Hamburg noch im Jahr 1878?

Schon seit einiger Zeit besitze ich in meiner Sammlung Hamburger Maschinenstempel einen roten Franco-Durchgangsstempel der Hinrichsen-Stempelmaschine aus dem Jahr 1878. Bislang hielt ich die Jahresangabe für einen Einstellfehler. Nur fand ich ein zweites Stück. Beide Belege und die vergrößerten Stempel sind unten abgebildet.

Nach meinen Unterlagen und den Forschungen von Dr. Walter Kohlhaas und Inge Riese wurde der Franco-Stempel vom 7.6.1868 bis 3.12.1873 benutzt. Offensichtlich muss der Stempel auch im Jahr 1878 verwendet worden sein. Wer kennt weitere Belege mit dem Franco-Stempel nach dem Jahr 1873 oder hat sie eventuell seiner Sammlung?

Die Pneuma-Danica-Duplex-[Briefstempel-] Maschine Patentiert 1906 in Dänemark

Einige 132 Jahre sind vergangen, seit die ersten Briefsendungen zum ersten Mal von Maschinen gestempelt worden sind, die entwickelt worden waren, um die Plackerei der Handstempelung zu ersetzen. Eine große Anzahl verschiedener geistreich entwickelter Apparate wurde von hoffnungsvollen Erfindern hergestellt. Sie alle nehmen, ob erfolgreich oder nicht, ihren Platz in der historischen Reihe der Erfindungen ein, obgleich über ihre Anzahl nur sehr wenig bekannt ist.

Eine der ausgefeilten Erfindungen in der Vergangenheit ist eine merkwürdige pneumatische [Brief-] Stempelmaschine „Made in Denmark“. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts folgte die dänische Postverwaltung dem Trend der größeren Nationen in der Welt und unternahm Versuche mit verschiedenen Briefstempelmaschinen. Solche Erprobungen wurden einige Jahre lang im Postamt Kopenhagen K (Købmagergade) durchgeführt.

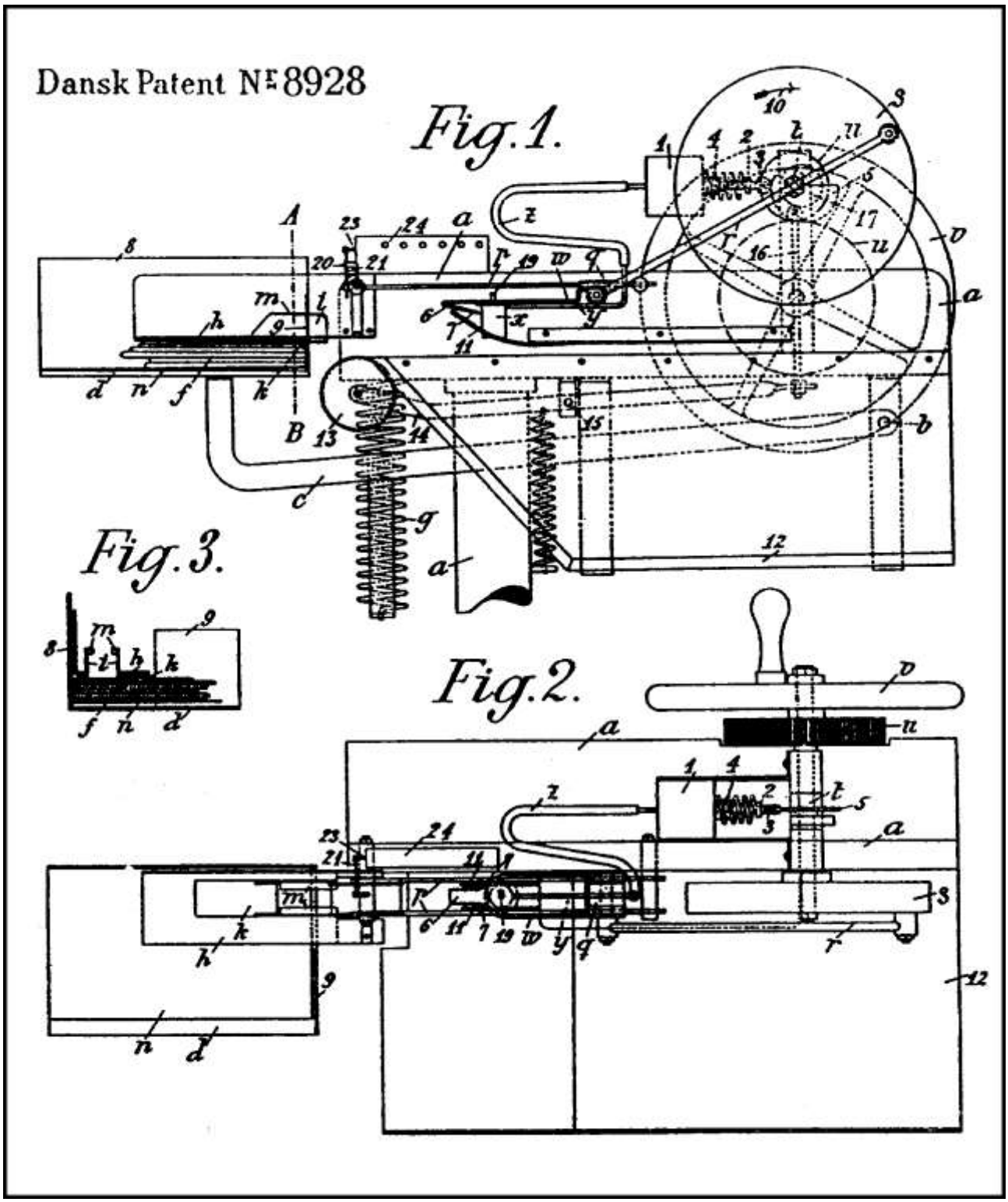
Eine ganze Reihe verschiedener Briefstempelmaschinen wurde erprobt.

Zu Beginn beschränkten sich die Versuche auf die von der deutschen Firma Sylbe & Pondorf hergestellten Maschinen und ein Modell der norwegischen Krag-Gesellschaft – sowie zusätzlich auf eine in Dänemark hergestellte Briefstempelmaschine. Inzwischen nahezu vergessen war die dänische Maschine offensichtlich Gegenstand zahlreicher kurzer Testläufe, konnte jedoch nicht erfolgreich mit den ausländischen Geräten in Wettbewerb treten.

Diese Pneuma-Danica-Duplex-Briefstempelmaschine war die Erfindung zweier Dänen, des Leiters des Postamts Kopenhagen S. (Sundbyernes) im Distrikt Amager Edmund A. Lund und des Ingenieurs Jacob C. Hansen-Ellehammer. Ihr dänisches Patent Nr. 8928 wurde am 2. September 1906 mit rückwirkendem Patentschutz ab dem 20. Januar des gleichen Jahres erteilt. Sie führten ihre pneumatische Briefstempelmaschine auf der großen dänischen Postveranstaltung vor, die 1908 in den Räumen des alten Parlaments in der Fredericia-Straße in Kopenhagen stattfand. Sie wurde dann später im Jahre 1909 zu Versuchszwecken im Briefpostamt Kopenhagen K. aufgestellt. Diese einzigartige Briefstempelmaschine wurde nicht elektrisch angetrieben, sondern von Hand betrieben, und ihr Briefstempel war mit einer Vakuumpumpe verbunden, welche die Sendungen einzeln zu diesem Stempel heransaugte, der auf sie aufgebracht wurde. Die Ansaugfunktion wirkte sich nur auf die Oberfläche der Postsache aus, ohne deren Inhalt zu beschädigen. Der Stempelvorrichtung wurde automatisch ein hinreichender Tintenvorrat zugeführt. Es spielte keine Rolle, ob die zu stempelnden Sendungen dick oder dünn, groß oder klein waren. Die Abstempelung soll immer gleichmäßig gut gewesen sein.

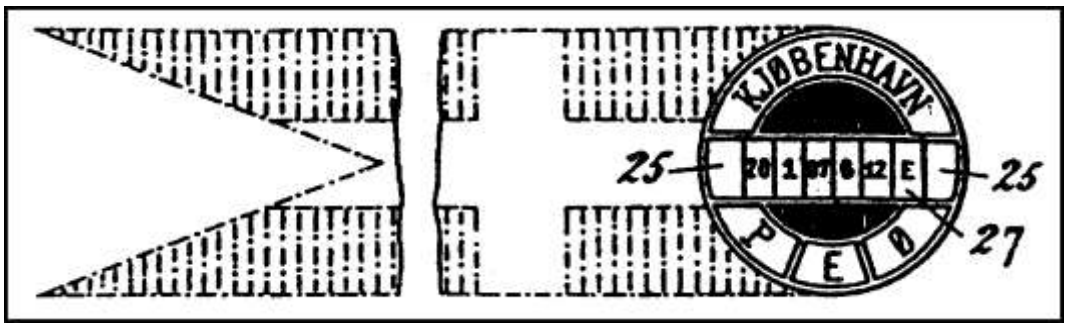
Eine Vorsortierung der Sendungen war nicht erforderlich

Ein attraktiver Gesichtspunkt war, dass die Sendungen ohne Vorsortierung der Maschine zugeführt werden konnten. Es musste nur sichergestellt sein, dass alle Briefmarken zur Stempelvorrichtung zeigten. Wie auch immer, die Kapazität des Geräts war relativ klein und raubte das ihm zweifellos die Zukunft. Der Apparat konnte unter ökonomischen Gesichtspunkten nicht mit anderen schnelleren und effizienteren ausländischen Maschinen konkurrieren.



Seiten- und Aufsicht der pneumatischen Briefstempelmaschine
wie in den 1906 von den beiden dänischen Erfindern eingereichten Patentunterlagen
dargestellt

Die Pneuma-Danica-Duplex-Maschine wurde nicht weiter entwickelt und wahrscheinlich gänzlich aufgegeben. Traurig, denn so ist von ihr nur ein Photo im Königlich Dänischen P&T-Museum übrig geblieben, das zeigt, wie die beiden stolzen Erfinder ihre Maschine vorführen.



Nur selten [im Original] zu findender Flaggen-Entwerterteil. Entwerterteil und [Datum-] Stempel werden gezeigt, wie sie für den Patentantrag gezeichnet worden sind.
Auf einem Briefumschlag ist dieser Stempel eine Rarität, obgleich die Versuche [erst] im 20. Jahrhundert stattgefunden haben

Ein Hinweis auf das wahrscheinliche Aussehen der Stempel, die durch dieses Gerät während der offiziellen Versuche aufgebracht worden sind, kann durch die Betrachtung der Entwürfe in den Patentunterlagen gewonnen werden. Darin wird ein kreisförmiger Datumstempel mit einem ansehnlichen Entwerterteil links davon in Form einer gespaltenen dänischen Flagge gezeigt, wodurch auf eine offizielle oder Marine-Flagge hingewiesen wird im Gegensatz zu der recheckigen, links geraden Nationalflagge mit einem [liegenden] weißen Kreuz in rotem Feld. Diese „Dannebrog“ genannte Fahne ist eine der ältesten in der Welt und stammt aus dem 13. Jahrhundert. Der Legende nach „fiel sie vom Himmel“ während einer Schlacht im Jahre 1219, als der Dänenkönig Valdemar Sejr einen Kreuzzug in Russland unternahm.

Aus: The Posthorn, Mai 1990, S. 56f
Aus dem Englischen übersetzt von Rolf Goebel

Hier trifft sich die Sammlerwelt!

HABRIA ’11

Bilaterale Ausstellung im Rang 1
Deutschland – Großbritannien

18. bis 20. November 2011

HANNOVER CONGRESS CENTRUM
Niedersachsenhalle

Mit Informationsstand unserer ArGe

Kontakt für Aussteller:
Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4
30974 Wenningen, E-Mail: friedrich.nölke@t-online.de

Wer ein zum Thema passendes Exponat hat, bitte bei der ArGe-Leitung oder der Rundbriefredaktion melden!

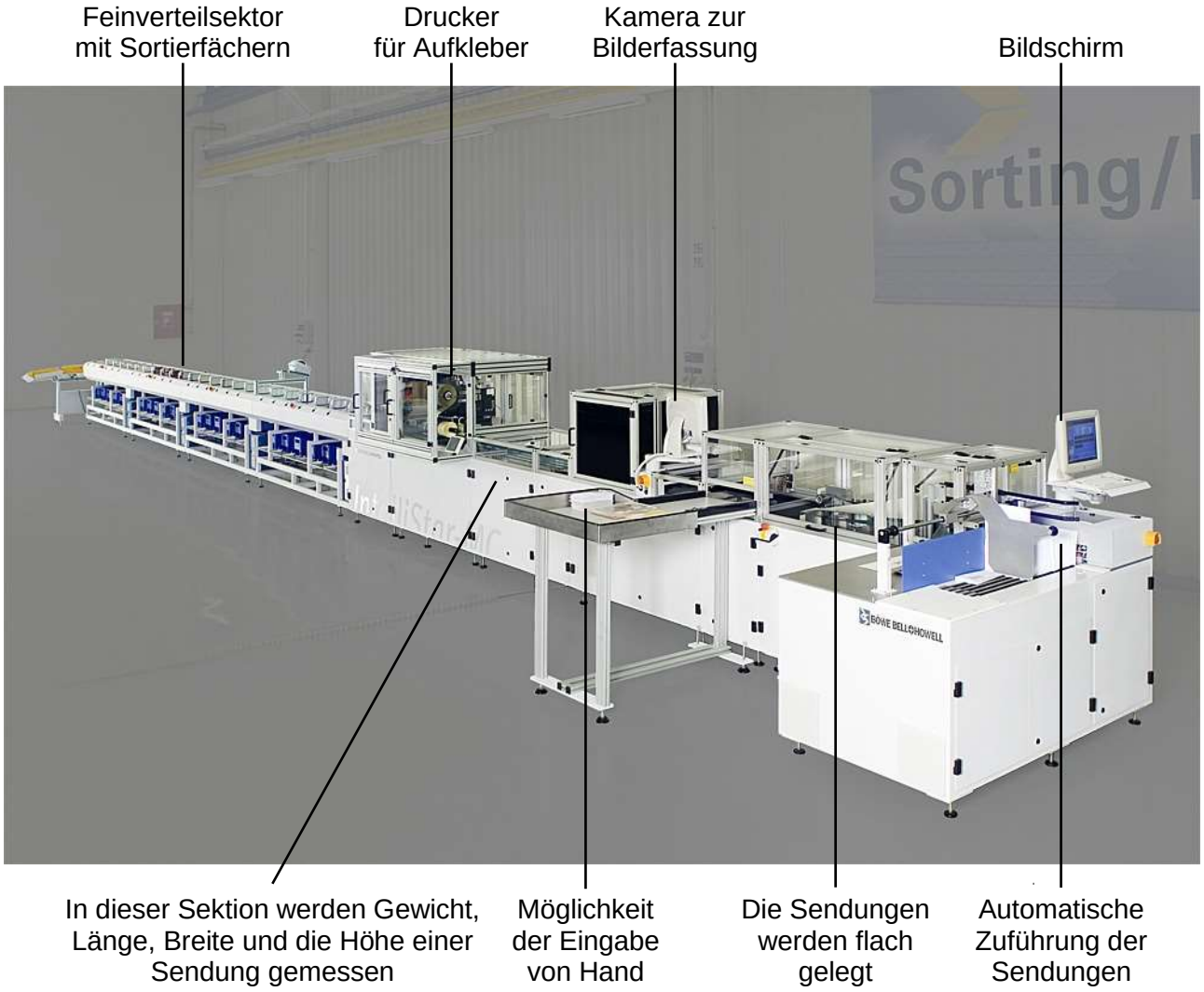
150. NL – Niederlande

Neues vom niederländischen Nachentgelteinzugs-Verfahren PIM

Im Rundbrief 2009-1 wurde das niederländische Portonacherhebungsverfahren bereits dargestellt. Seither haben viele neue Entwicklungen rund um PIM stattgefunden.

A. Aufbau und Funktion der PorteninnenMaschine (PIM)

Bei der PIM handelt es sich um eine IntelliStar MC von der Firma Böwe Bell & Howell aus dem deutschen Rossbach (Bild 1).



Weitere Informationen über die IntelliStar MC findet man auf der Internetseite der Firma Böwe Bell & Howell unter http://www.bowebellhowell.de. Das Produktfaltblatt kann unter *www.bellhowell.de/downloads/prointellistarn06051404en.pdf* herunter geladen werden. Auf You Tube unter: *www.youtube.com/watch?v=ClpXt_QmzM8* ist ein kurzer Film zu betrachten, der die IntelliStar MC in Betrieb zeigt und in dem die verschiedenen Teile der Maschine benannt werden. Auch auf der Internetseite von Böwe Bell & Howell ist ein Demonstrationsfilm dieser Maschinen zu betrachten (IntelliStar MC als Suchbegriff eingeben) und kann von ihr heruntergeladen werden.

Die Maschine nimmt rechts die aufgestellten Sendungen automatisch auf und legt sie flach auf ein Laufband. Außerdem besteht die Möglichkeit, Sendungen mit der Hand einzugeben. Danach durchlaufen die Sendungen die Kamerasektion, in der von jeder Sendung ein Digitalbild hergestellt wird. Im darauf folgenden Abschnitt werden das Gewicht, die Länge, Breite und Dicke der Sendung bestimmt. Diese Informationen werden an das digitale Bild angefügt.

Im Labelmodul wird auf jeder Sendung ein Barcode-Aufkleber mit deren spezifischen Informationen angebracht. Bis jetzt kommen zwei Arten von Barcode-Aufklebern vor (Bild 2a und 2b), von denen der 2D (zweidimensionale) Barcode im September 2008 in Gebrauch genommen wurde und bis jetzt (Februar 2010) durch die PIM auf Sendungen angebracht wird. Anschließend werden die Sendungen je nach ihrem Format in der Sortiersektion der PIM in roten Kästen (Sendungen im kleinen Format) bzw. blauen Kästen (Sendungen im großen Format) verstaut.

← Bild 2a: Barcode-Aufkleber mit einem linearen Barcode

Bild 2b: Barcode-Aufkleber mit → einem 2D-Barcode

Wohlgemerkt: Die PIM selbst bestimmt nicht, ob Nachporto zu erheben ist. Die Maschine liefert nur die Daten, mit deren Hilfe in einem späteren Stadium des Prozesses bestimmt werden kann, ob tatsächlich Nachporto eingefordert werden muss. Die Bezeichnung „PortenInnenMachine“ (PIM = NachentgeltErhebungsMaschine) ist denn auch einigermaßen missverständlich. Die Sortieraufgabe dieser Maschine ist ebenfalls wichtig. Die IntelliStar MC ist zugleich eine sog. Maschine für gemischte Sendungen, was beinhaltet, dass eine Menge hinsichtlich der Formate gemischter Sendungen der Maschine zugeführt werden kann, die sie nach zwei Formatgrößen, nämlich klein- bzw. großformatigen Sendungen, sortiert. Die roten und blauen Kästen aus der Sortiersektion der PIM können direkt an die Sortiermaschine Klein bzw. an die Sortiermaschine Groß im Sortierzentrum Nieuwegein weitergereicht werden, in denen die Feinverteilung erfolgt.

B. Was mit den PIM-Daten weiter geschieht

Wie oben bereits dargestellt, wurden von jeder Sendung, die die PIM durchlaufen hat, automatisch sowohl ein digitales Bild erstellt als auch die Abmessungen und das Gewicht festgehalten. Diese Daten werden mit einander verbunden. Das digitale Bild der Sendung wird in einem separaten Videoraum auf einen Bildschirm projiziert, wo ein Bediensteter der TNT Post den Namen des Empfängers, die Postleitzahl und den Bestimmungsort eintippt. Diese Adressdaten werden ebenfalls mit den anderen Daten verbunden und das Ganze wird an eine Niederlassung von Cendris weitergeleitet. Eine Unterabteilung von Cendris ist „TNT Post Billing & Document Solutions“. Diese Unterabteilung beschäftigt sich mit der Verarbeitung von PIM-Daten und der Einziehung von Nachentgelt-Beträgen. Bei Cendris werden die PIM-Daten einer jeden Sendung analysiert, um festzustellen, ob es sich tatsächlich um eine Sendung handelt, für die Nachentgelt zu erheben ist. Wenn es der Fall ist, wird bei Cendris eine Nachentgelterhebungskarte-Karte im C5-Format an die Sendung geheftet und beide dem Empfänger der Sendung zugestellt.

C. Die C5-Nachentgelterhebungs-Karte näher betrachtet

Das Layout dieser C5-Nachentgelterhebungs-Karte hat sich im Laufe der Zeit einige Male verändert. Nachstehend eine Übersicht.

Karte Nr. 01. Zeitraum 1. April 2008 bis Mitte September 2008 (?)

Die frühste bekannte Karte dieser Art ist vom 21. Juli 2008. Karten aus dem Zeitraum vor diesem Datum fehlen bisher. Falls jemand eine Karte mit früherem Datum besitzt, bittet der Autor um Meldung. Auf der Anschriftenseite ist ein 2D-Code angebracht. Auf der Textseite wird die Abbildung eines PIM-Aufklebers mit Linearcode wiedergegeben. Die Zeilen „service kosten“ stehen senkrecht, die Basis der Buchstaben ist linksgewandt (Bilder 3 und Bild 4).

Bild 3: Anschriftenseite der frühsten bekannten Nachentgelterhebungs-Karte des PIM-Systems vom 21. Juli 2008

Bild 4: Textseite der frühsten bekannten Nachentgelterhebungs-Karte des PIM-Systems vom 21. Juli 2008

Übersetzung der Textsseite der Karte von Bild 4:

Sehr geehrte(r) Herr, Frau,
Sie haben heute eine Postsendung empfangen, die nicht korrekt frankiert worden ist. Sie werden diese Postsendung an diesem Aufkleber erkennen: ABBILDUNG
Wir rechnen den noch offenstehenden Portobetrag gerne mit Ihnen ab.
Sie bezahlen Nachentgelt aus einem der folgenden Gründe:

- die Sendung ist nicht ausreichend frankiert worden
- die Sendung hat einen TNT-Porto-bezahlt-Vermerk und ist fälschlich in einen TNT-Postkasten geworfen worden
- die Sendung ist ursprünglich von einem anderen Postdienstleister angenommen worden und danach zu Unrecht zur Beförderung in einen TNT-Briefkasten geworfen worden

Auf der Rückseite lesen Sie, wie die Beförderungskosten bezahlt werden können. Wenn Sie das Nachentgelt nicht bezahlen wollen, können Sie die Annahme der Sendung verweigern. Schreiben Sie dann „Verweigert“ auf die Sendung. Befestigen Sie diese Karte an der Sendung und werfen Sie (beide) so schnell wie möglich in einen TNT-Briefkasten.
Wenn Sie noch Fragen haben, schauen Sie nach unter www.tntpost.nl/betalen
Mit freundlichem Gruß

Im Textteil der Anschriftenseite der Karte (Bild 3) wird oben links die Art und Weise der Zahlung genannt. Es wird nur das Aufkleben von Briefmarken zur Entrichtung des Nachentgelts erwähnt (Bild 5). Auf der Textseite der Karte (Bild 4) stehen neben dem Abbild eines Musteraufklebers vier Textzeilen (Bild 6). Aus diesem Zeitraum sind keine „Erinnerungskarten“ bekannt. Angesichts des experimentellen Charakters von PIM in dieser Anfangsphase kann es sehr gut sein, dass diese Karten noch nicht verwendet worden sind.

Bild 5: Ausschnitt aus dem Text der Karte in Bild 3 oben links

Bild 6: Beispiel-Aufkleber mit linearem Barcode und Text GECONTROLEERD mit Datum 20.02.2008 (Übersetzung im Kasten oben, 1. Absatz)

Übersetzung des Textes in Bild 5:

Sie haben zehn Tage Zeit, um zu bezahlen, was auf zwei Arten geschehen kann:
Kleben Sie den Betrag in Briefmarken auf diese Karte und senden Sie diese zurück
Bezahlen Sie per einmalige (Einzugs-)Ermächtigung via www.tntpost.nl/betalen

In Bild 3 darunter:
Der zu bezahlende Betrag [hier €0,88]
Bezahlcode [hier N01.080721.017407]
Datum [hier 21-7-2008]
Infoträger [ein 2D-Barcode]

In Bild 3 Rechts daneben schräg auf der abziehbaren blauen Folie:

Entfernen Sie diesen Aufkleber, falls Sie Ihr Nachentgelt mit Hilfe von Briefmarken entrichten wollen

Der Vollständigkeit halber wird auch die dazugehörige Sendung abgebildet. Der auf dieser Sendung angebrachte PIM-Aufkleber hat ein anderes Layout als das Beispielexemplar auf der Karte (Bild 7 und Bild 8).

Karte Nr. 02, Zeitraum Oktober 2008 (?) bis April 2009 (?)

Beginn und Ende der Verwendungszeit dieses Kartentyps sind unbekannt. Es kann nur schlecht eine genaue Angabe über den Verwendungszeitraum auf der Basis von PIM-Material aus nur zwei Sammlungen gemacht werden. Die frühste bekannte Karte ist vom 13. Oktober 2008, die letztbekannte vom 16. März 2009. Der Autor bittet darum, früher datierte Karten zu melden. Der Aufkleber auf der Sendung trägt einen 2D-Barcode. Der Text FRANKERING / GECONTROLEERD steht nun zentriert auf dem Aufkleber (Bilder 9 und Bild 10).

Bild 7: Sendung mit einem PIM-Aufkleber vom 21.07.2008. Der Aufkleber ist kopfstehend auf dem Umschlag befestigt.

Bild 8: Aufkleber der Sendung vom 21.07.2008 mit linearem Barcode und linksbündigem Text FRANKERING / GECONTROLEERD

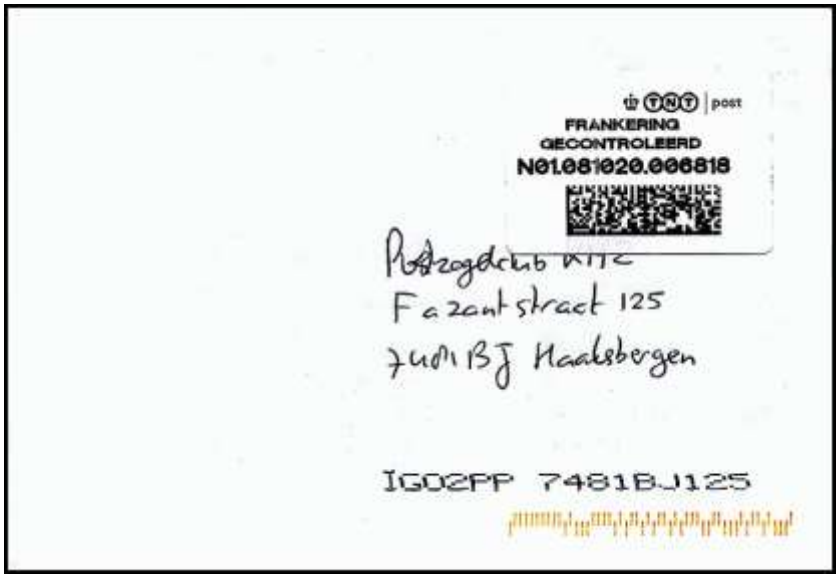


Bild 9: Sendung mit PIM-Aufkleber vom 20.10.2008. Er ist dort befestigt, wo Briefmarken aufgeklebt werden.

Bild 10: (Original-) PIM-Aufkleber von Bild 9 mit dem 2D-Barcode und Text: FRANKERING /. GECONTROLEERD (der Text ist zentriert gedruckt

Die Postkarte unterscheidet sich auf der Anschriftenseite durch einen geänderten Text bezüglich der Bezahlung. Nun können die noch geschuldeten Versandkosten auch mit einem entsprechenden Abschlag eines Absenderfreistempels entrichtet werden (Bild 11 und Bild 13). Auf der Textseite der Karte ist die Abbildung eines anderen Typs des Musteraufklebers angebracht, über den sich schräg der Schriftzug **Voorbeeld** (Muster) hinzieht. allerdings immer noch mit linksbündigem Text und einem Linearcode, obgleich der Originalaufkleber selbst einen 2D-Barcode und einen zentriert gestalteten Text aufweist. Links neben dem Musteraufkleber stehen nur noch drei Textzeilen (Bilder 12 und 14).

Bild 11: Anschriftenseite einer Nachentgelt-erhebungs-Karte vom 13. Oktober 2008

Bild 12: Textseite der Nachentgelt-erhebungs-Karte vom 13. Oktober 2008

<u>Übersetzung der Textsseite der Karte von Bild 12:</u>

Sehr geehte(r) Herr, Dame,
Wir haben eine Sendung vorgefunden, die nicht hinreichend frankiert worden ist. Wir rechnen gern die noch ausstehenden Versandkosten mit Ihnen ab.
Sie bezahlen Nachentgelt aus einen der folgenden Gründe:

- Sie haben eine Sendung empfangen, die nicht oder nicht ausreichend frankiert worden ist.
- Sie haben eine Sendung ins Ausland geschickt und sie nicht ausreichend frankiert
- Eine von Ihnen verschickte Sendung ist durch Ihre Frankiermaschine nicht ausreichend frankiert worden
- Eine von Ihnen verschickte Sendung mit einem TNT-Porto-bezahlt-Vermerk ist zu Unrecht in einem TNT-Postkasten vorgefunden worden

Auf der Rückseite lesen Sie, wie die Beförderungskosten bezahlen können.
Wenn Sie das Nachentgelt für eine an Sie gerichtete Sendung nicht bezahlen wollen, können Sie die Annahme der Sendung verweigern.
Schreiben Sie dann „Verweigert“ auf die Sendung. Befestigen Sie die Karte an der Sendung und werfen sie (beide) so schnell wie möglich in einen TNT-Briefkasten.
Wenn Sie noch Fragen haben, schauen Sie nach unter www.tntpost.nl/betalen.
Mit freundlichem Gruß

Bild 13: Text auf der Karte in Bild 11 oben links. (Textteil, der die Zahlungs-möglichkeiten beschreibt

Bild 14: Beispiel-Aufkleber mit linearem Barcode und linksbündigem Text FRANKERING / GECONTROLEERD und schrägem Aufdruck „Voorbeeld“ (Muster)

Übersetzung des Textes in Bild 13:

Sie haben zehn Tage Zeit, um zu bezahlen. Das kann auf zwei Arten geschehen:

☐ Entfernen Sie den Aufkleber, entrichten Sie das zu zahlende Nachentgelt in Form von Briefmarken oder durch Abschlag Ihres Absenderfreistempels auf dieser Karte und senden Sie diese zurück;

☐ Bezahlen Sie per einmalige (Einzugs-) Ermächtigung via www.tntpost.nl/betalen.

In Bild 11 darunter:
Der zu bezahlende Betrag [hier €1,32]
Bezahlcode [hier N01.081013.023437]
Datum [hier 13-10-2008]
Infoträger [ein 2D-Barcode]

In Bild 11 Rechts daneben schräg auf der abziehbaren blauen Folie:

Entfernen Sie diesen Aufkleber, falls Sie Ihr Nachentgelt mit Hilfe von Briefmarken entrichten wollen (der selbe Text wie auf der Karte in Bild 3).

Es fällt auf, dass das Layout der Musteraufkleber mit einem Linearcode und FRANKERING GECONTROLEERD nicht für Originalaufkleber verwendet worden ist. Es könnte sein, dass dieses Layout auf Originalaufklebern in der Zeit **nach** dem 21. Juli 2008 und **vor** dem 13. Oktober 2008 vorgekommen ist. Falls jemand Angaben dazu machen kann, melde er es bitte unter postmech@kpnmail.nl, damit mehr Klarheit hinsichtlich der Verwendungsdaten der verschiedenen PIM-Aufkleber entsteht.

Im Oktober 2008 sind zum ersten Mal „Erinnerungskarten“ bekannt geworden. Falls jemand „vergisst“, das Nachentgelt zu entrichten, bekommt er einige Wochen später eine solche „Erinnerungskarte“ in den Briefkasten geworfen. Diese Karte hat das gleiche Layout wie die erste Postkarte, aber mit dem Schriftzug „herinnering“ in kleinen Buchstaben und fetter Schrift auf der Anschriftenseite ganz oben links (Bild 15 und Bild 16).

←Bild 15: Anschriftenseite der Erinnerungskarte vom 2. April 2009

Bild 16 ↑ : Vergrößerung des Textes oben links auf der Karte in Bild 15. Oben darüber steht „herinnering“ in fetten Kleinbuchstaben. Der übrige Text entspricht demjenigen in Bild 13.

Karte Nr. 03. Zeitraum Mai 2009 (?) bis Juli 2009 (?)

Das genaue Beginn- und Enddatum der Verwendung dieser Art der Nachentgelterhebungs-Karte ist ebenfalls nicht bekannt. Die frühste bekannte Karte dieses Musters datiert vom 11. Mai 2009, die letzte bekannte vom 23. Juli 2009. Auch dazu sind Meldungen erwünscht.

Auf dem Original-PIM-Aufkleber erscheint ein 2D-Barcode. Der Text FRANKERING GECONTROLEERD steht wiederum zentriert auf dem Aufkleber (Bild 17 und 18). Das Layout ist unverändert (s. auch Bild 10).

Bild 17: Sendung mit einem PIM-Aufkleber vom 29.5.2009. Der Aufkleber ist dort angebracht, wo Briefmarken aufgeklebt werden

Bild 18 ↑ : PIM-Aufkleber von Bild 17 mit dem 2D-Barcode und dem zentrierten Text: FRANKERING / GECONTROLEERD

Die Nachentgelterhebungs-Karte hat auf der Anschriftenseite wieder einen neuen Text hinsichtlich der Entrichtung des Entgelts. Nun kann der ausstehende Betrag wieder nur mit Briefmarken beglichen werden**.** Der Text ist, wie in Bild 16, ebenfalls am rechten Rand unter der blauen Adressenfolie verborgen (Bild 19 und 21). Auf der Textseite der Nachentgelterhebungs-Karte fällt auf, dass das Wort „service kosten“ durch „porto“ in kleinen fetten Buchstaben, deren Basis nun nach rechts weist, ersetzt worden ist. Auf dieser Karte ist kein Musteraufkleber mehr abgebildet (Bild 20). Auf der Erinnerungskarte erscheint das Wort „herinnering“ in größerem Buchstabenformat (Bild 22 und 24).

Bild 19: Anschriftenseite der Nachentgelterhebungs-Karte vom 2. Juni 2009

Bild 20: Textseite der Nachentgelterhebungs-Karte vom 2. Juni 2009

Übersetzung der Textsseite der Karte von Bild 20:

Sie haben eine nicht ausreichend frankierte Post (-Sendung) verschickt oder empfangen. Wir wissen, wie wichtig es ist, Post in guter Ordnung zu empfangen, weshalb wir Ihre Post doch versandt haben. Wir bitten Sie, die ausstehenden Versandkosten zu bezahlen.
Mit dieser Karte können Sie diese Kosten schnell und bequem bezahlen. Wie Sie das tun (können), lesen Sie auf der Rückseite.
Bei Inlandspost bezahlt der Empfänger, bei Post in das Ausland zahlt der Absender.
Post empfangen?
Sie haben inzwischen eine Sendung empfangen, die unvollständig frankiert worden ist, oder Sie werden diese Sendung in kurzer Zeit empfangen. Auf die unzureichend frankierte Sendung ist ein Barcode-Aufkleber der TNT-Post angebracht, damit Sie wissen, um welche Sendung es sich handelt.
Post versandt?
Wenn Sie nur diese Karte empfangen, dann haben Sie eine unzureichend frankierte Sendung in das Ausland verschickt.
PS: Wollen Sie wissen, welche Frankierung richtig ist? Sie finden eine vollständige Tarifübersicht unter www.tntpost.nl. Nützlich z. B. für Ihre nächste Sendung.

Hoe kunt u betalen?

1. Postzegels
Verwijder de sticker met uw adres erop er
plak het te betalen bedrag met postzegels
dit kaartje. Daarna doet u het kaartje in de
brievenbus.

2. Eenmalige machtiging
Voor betalen per eenmalige machtiging gaa
naar www.tntpost.nl/betalen en vult u het
betalen bedrag en de betaalcode in.

Bild 21: Text im oberen linken Teil der Karte in Bild 19 mit kleineren Änderungen im Vergleich mit dem Text in Bild 13. Es wird nur die Möglichkeit der Bezahlung durch das Aufkleben von Briefmarken erwähnt

herinnering

Hoe kunt u betalen?

1. Postzegels
Verwijder de sticker met uw adres erop en
plak het te betalen bedrag met postzegels op
dit kaartje. Daarna doet u het kaartje in de
brievenbus.

2. Eenmalige machtiging
Voor betalen per eenmalige machtiging gaat u
naar www.tntpost.nl/betalen en vult u het te
betalen bedrag en de betaalcode in.

Bild 22:Der Text auf dem oberen linken Teil der Erinnerungskarte ist identisch mit dem in Bild 21. Das Wort „herinnering“ ist in fetten Kleinbuchstaben in viel größerem Format geschrieben als in Bild 16

Übersetzung des Textes in Bild 21:

Wie können Sie bezahlen?

1. Briefmarken: Entfernen Sie den Aufkleber mit Ihrer Anschrift darauf und kleben Sie den Betrag mit Briefmarken (auf) dieses Kärtchen. Danach werfen Sie diese Kärtchen in den Briefkasten.
2. Einmalige (Einzugs-) Ermächtigung: Für die Bezahlung per einmalige (Einzugs-) Ermächtigung gehen (Sie) auf www.tntpost.nl/betalen und geben Sie (den) zu bezahlenden Betrag und den Bezahl-Code ein.

Bild 23: Es wurde vergessen, die blaue Schutzfolie zu entfernen, bevor mit der Frankiermaschine frankiert wurde

Bild 24: Anschriftenseite der Erinnerungskarte vom 23. Juli 2009, auf der die blaue Schutzfolie geändert worden ist.

Karte Nr. 04. Zeitraum Juli 2009 (?) bis heute

Auch von diesem Kartentyp ist der genaue Beginn des Gebrauchszeitraums unbekannt. Die frühste bekannte Nachentgelterhebungs-Karte datiert vom 17. August 2009. Meldungen von früheren Verwendungsdaten sind erwünscht. Der 2D-Barcode auf dem PIM-Aufkleber auf der Sendung ist gemäß dem Layout unverändert, desgleichen erscheint der Text FRANKERING GECONTROLEERD zentriert. Auf der Textseite der Nachentgelterhebungs-Karte wird wiederum lediglich die Möglichkeit der Entrichtung des geforderten Betrags durch das Aufkleben von Briefmarken genannt, aber der Text ist in horizontaler Erstreckung kürzer, so dass von ihm nichts mehr unter der blauen Folie verschwindet (Bild 25 und 27).

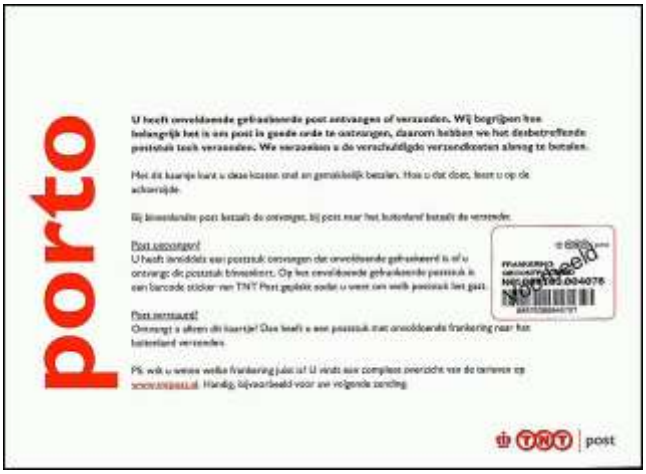


Bild 25: Anschriftenseite einer Nachentgelterhebungs-Karte vom 5. November 2009

Bild 26: Textseite der Nachentgelterhebungs-Karte vom 5. November 2009 mit einem Musteraufkleber. Kleine Textänderung gegenüber dem Text der Karte in Bild 20 in den Zeilen 2 und 3::“...weshalb wir Ihnen die diesbezügliche Sendung doch...“

Bild 27: Im oberen linken Textteil der Karte in Bild 25 wird wiederum nur die Entrichtung des Nachentgelts in Form von Briefmarken genannt. Der rechte Textrand wird nicht mehr durch eine blaue Schutzfolie verdeckt

Bild 28: Muster-Aufkleber mit linearem Barcode und linksbündigem Text : FRANKERING / GECONTROLEERD . Datum 03.07.2008 Von links unten nach rechts oben steht schräg stehend „Voorbeeld“ (Muster)

Auf der Textseite erscheint nun wieder ein Abbild eines Musteraufklebers, aber immer noch mit einem Linearcode, während auf den Originalen schon seit Monaten ein 2D-Barcode vorkommt. Es scheint bei TNT Post noch niemandem aufgefallen zu sein, dass zwischen Original und Beispiel ein erheblicher Unterschied im Erscheinungsbild besteht. Es beginnt das Warten auf ein Abbild eines Musterlabels mit 2D-Barcode.

Durch die Wiederaufnahme einer Abbildung eines Musteraufklebers verändert sich das Text-Layout auf der Textseite im Vergleich mit demjenigen auf der in Bild 20 gezeigten Karte. In dem Abbild des Musterlabels erscheint wieder das Datum 02-07-2008 (Bild 26 und 27). Die Erinnerungskarte hat das gleiche Layout wie die in den Bildern 25 und 26 gezeigten Nachentgelterhebungs-Karten. Das Wort „herinnering“ erscheint wieder in größeren Buchstabentypen (Bild 29 und 30).

Bild 29: Anschriftenseite der Erinnerungskarte vom 27. November 2009

Bild 30: Text hinsichtlich der Möglichkeiten der Bezahlung und darüber in fetten Kleinbuchstaben in großem Format „herinnering“

D. Maßnahmen bei Zahlungsverweigerung seitens des Empfängers

Auf allen Nachentgelterhebungs-Karten steht, dass die Annahme einer mit Nachentgelt belasteten Sendung verweigert werden kann. Man schreibt lediglich „geweigerd“ auf die Sendung und befestigt die Nachentgelterhebungs-Karte im C5-Format an ihr (Bild 31), was bei einem Umschlag im Normalformat 10 x 15 cm gar nicht so einfach ist, und wirft beides zusammen in einen Briefkasten. Im Mai 2008 ging der Verfasser in dieser Weise vor mit folgendem Resultat:

a.) Die Sendung kam dreimal wieder zurück und wurde jedes Mal wieder in einen TNT-Briefkasten geworfen. Beharrlichkeit führt zum Ziel!

b.) Nach dem vierten Versuch kam die Sendung nicht mehr zurück, sondern war an den Absender zurückgesandt worden, allerdings ohne Konsequenzen für ihn, obgleich die Sendung inzwischen mehrere Male durch den Poststrom gelaufen war.

c.) Die Nachentgelterhebungs-Karte war auf der Rückseite des Umschlags befestigt und trug einen Retour-Aufkleber P4582 (Version 1103)060508 mit der Angabe der Postleitzahl 7413VG des Absenders (Bild 32).

Bild 31: Vorderseite einer Sendung, deren Annahme verweigert wurde. Es ist darauf handschriftlich das Wort „Geweigerd“ angebracht

Bild 32: Rückseite der Sendung, deren Annahme verweigert wurde, mit darauf angebrachter Nachentgelterhebungs-Karte, auf die ein Rücksendungs-Aufkleber P4582 angebracht worden ist.

Kürzlich ist auch eine Rücksendungs-Nachentgelterhebungs-Karte bekannt geworden. Sie wurde an den Absender einer Sendung gesandt, deren Annahme vom Empfänger verweigert worden war, mit der Aufforderung, das ausstehende Nachentgelt doch noch zu entrichten (Bild 33 und 34). Auffallend ist an dieser Rücksendungs-Karte die Anschrift, an die sie zurückgesandt werden soll, nämlich an die TNT Post Afdeling Porten in Nieuwegein. Offenbar ist dort, wo die PortenInnenMaschine steht, auch die Abteilung, die sich mit dem Einzug von Nachentgelten befasst. Auf der Textseite der Karte wird als Möglichkeit der Entrichtung des Nachentgelts nur das Aufkleben des entsprechenden Betrags in Form von Briefmarken genannt.

Bild 33: Anschriftenseite einer Rücksendungs- Nachentgelterhebungs-Karte. Die blaue Folie ist verändert. Leider wird kein Datum auf der Karte angegeben, sondern nur noch der zu entrichtende Betrag.

Bild 34: Textseite der in Bild 33 gezeigten Karte. Im Text wird mitgeteilt, aus welchem Grunde der Absender diese Karte erhält. Das aufrecht und mit den Fußpunkten der Buchstaben links stehende Wort „Porto“ beginnt nun mit einem Großbuchstaben

<u>Übersetzung des Textes in Bild 34</u>:

Sehr geehrte(r) Herr, Dame,

Als Anlage zu dieser Karte finden Sie eine Sendung, die Sie kürzlich verschickt haben. Der Adressat hat die Annahme der Sendung verweigert, weil die Sendung nicht ausreichend frankiert worden ist.
Da Sie TNT-Post durch das Versenden und Rücksenden der Sendung Kosten verursacht haben, stellen wir Ihnen diese Kosten in Rechnung. Sie betragen € 1.32.
Diese Kosten können Sie dadurch entrichten, indem Sie den genannten Betrag in Briefmarken auf diese Karte kleben und die Karte an TNT Post zurücksenden.
Falls Sie die Sendung wieder bei TNT Post einreichen, denken Sie an die richtige Frankatur.
Mit freundlichem Gruß
TNT Post

E. Nachentgelterhebung für Sendungen in das Ausland

Falls auf eine Sendung in das Ausland zu wenig Porto geklebt worden ist, durchläuft sie ebenfalls die gesamte PIM-Prozedur. Allerdings erhält nicht der Empfänger im Ausland eine Nachentgelterhebungs-Karte, sondern die gleiche Karte wird dem Absender in den Niederlanden zugestellt. In den Texten der Nachentgelterhebungs-Karten der Typen 02, 03 und 04 wird diese Prozedur beschrieben.

Wie werden aber die Absenderdaten auf der nachzubelastenden Sendung gefunden? Es wurde vorne bereits erwähnt, dass von jeder Sendung, die die PIM durchläuft, ein digitales Bild gemacht wird. Dieses Bild erscheint auf einem Bildschirm und in diesem Fall gibt der

TNT-Mitarbeiter nicht die Anschrift eines inländischen Empfängers, sondern diejenige des inländischen Absenders ein, der dann die Nachentgelterhebungs-Karte erhält.
Sofern die Absenderangaben auf der Vorderseite der Sendung stehen, gibt es kein Problem. Schwieriger wird es, einen Absender zu ermitteln, der seine Anschrift auf der Rückseite der Sendung vermerkt hat, denn von der Rückseite einer Sendung fertigt die PIM kein digitales Bild an. Wahrscheinlich werden solche Sendungen ohne Absenderangabe auf der Vorderseite sogleich dem Sendungsstrom entnommen. Auf welche Weise das geschieht, ist noch unbekannt, möglicherweise noch per Hand. Auf die Vorderseite der Sendung klebt ein TNT-Mitarbeiter dann mit der Hand einen Aufkleber, auf dem er die Daten des Absenders in verkürzter Form vermerkt, nämlich nur den Namen, die Postleitzahl und die Hausnummer.

Bisher sind zwei Arten von Aufklebern bekannt geworden (Bild 37 und 38). Die Aufkleber sehen aus, als ob sie aus einem Geschäft für Bürobedarf stammten. Nachstehend werden vier Sendungen ins Ausland gezeigt, für die vom niederländischen Absender Nachentgelt zu entrichten war (Bild 35 bis Bild 38).

Bild 35

Bild 36

Bild 35 zeigt einen Brief an eine Anschrift in den USA, auf den keine Briefmarke geklebt worden ist. Das Porto hätte 0,95 € betragen. Erst einmal ist durch einen TNT-Mitarbeiter ein Retour-Aufkleber P4503 (1103) auf den Umschlag geklebt worden. Danach ist der Brief durch PIM am 17.09.2009 nachtaxiert worden. Der zu bezahlende Betrag beläuft sich auf 2,64 €. Die Absenderdaten befinden sich auf der Vorderseite des Umschlags. Weil PIM von der Vorderseite ein digitales Bild erstellt, können Name und Anschrift durch die TNT-Mitarbeiter eingegeben werden, bevor die dazugehörige Nachentgelterhebungs-Karte am Umschlag befestigt wird.

Bild 36 zeigt einen Brief an eine Anschrift in den USA, auf den Briefmarken im Wert von 0,39 € geklebt worden sind. Da das korrekte Porto 0,95 € betragen hätte, sind 0,56 € zu wenig darauf geklebt worden. Der Brief wurde am 23.09.2009 durch PIM nachtaxiert. Der zu bezahlende Betrag war 2,20 €. Die Anschrift des Absenders befindet sich auf der Briefvorderseite. Weil PIM davon ein digitales Bild erstellt, können Name und Anschrift des Absenders von TNT-Mitarbeitern eingegeben werden, bevor die dazu gehörende Nachentgelterhebungs-Karte an der Sendung angebracht wird.

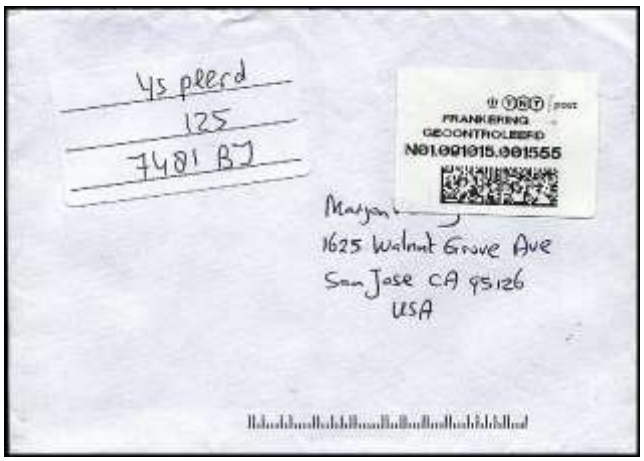


Bild 37

Bild 38

Bild 37:zeigt einen Brief an eine Anschrift in den USA ohne Frankatur. Das korrekte Porto hätte 0,95 € betragen. Der Brief ist durch PIM am 15.10.2009 nachtaxiert worden. Der zu entrichtende Betrag war 2,64 €. In diesem Falle befinden sich die Absenderangaben auf der Briefrückseite. Weil PIM nur von der Vorderseite des Umschlags ein digitales Bild erstellt, sind die Absenderangaben für den Bediener des Videogeräts unsichtbar. Nun wird per Hand ein Blanko-Aufkleber auf die Vorderseite des Umschlags geklebt, auf den ein TNT-Mitarbeiter den Namen und verkürzt die Absenderanschrift notiert. Anschließend können Name und Anschrift des Absenders von einem TNT-Mitarbeiter gut eingegeben werden, ehe die Nachentgelterhebungs-Karte am Umschlag befestigt wird.

Bild 38: Brief an eine Anschrift in Deutschland, auf die eine Briefmarke im Wert von 0,05 € geklebt worden ist. Das korrekte Porto hätte 0,77 € betragen. Der Brief ist deshalb von PIM am 16.06.2009 nachtaxiert worden auf 2,20 €. Die Absenderangaben befinden sich auf der Rückseite des Briefes. Weil PIM nur von der Vorderseite des Umschlags ein digitales Bild erstellt, sind die Absenderangaben unsichtbar für den Bediener der Video-anlage. Nun wird ein Blanko-Aufkleber auf die Vorderseite des Umschlags geklebt, auf den ein TNT-Mitarbeiter den Namen und die verkürzte Anschrift des Absenders tippt (mit Computer oder Schreibmaschine?). Anschließend kann ein TNT-Mitarbeiter die Absender-angaben gut in das Videogerät eingeben, bevor die Nachentgelterhebungs-Karte an dem Umschlag befestigt wird.

F. Die Berechnung des Nachentgelt-Betrags

Die Berechnung der Nachentgeltbeträge geschieht nach folgenden Regeln:

1. Berechnung des Nachentgelt-Betrags für Sendungen an einen inländischen Bestimmungsort

Der zu entrichtende Nachentgelt-Betrag setzt sich zusammen aus der Differenz zwischen dem gemäß TNT-Tarif zu entrichtenden Betrag und dem tatsächlich in Form von Briefmarken oder eines Freistempelabschlags erlegten, die auf das erste Vielfache von 44 €Cent aufgerundet wird, auf das zusätzlich weitere 44 €Cent Verwaltungskosten aufgeschlagen werden.

Beispiel 1: Auf einen Brief sind 39 €Cent in Form von Briefmarken geklebt worden. Gemäß Tarif 5 €Cent zu wenig. Dann sind zu entrichten: 44 €Cent (= erstes Vielfaches in Höhe von 44 €Cent von 5 €Cent ab gerechnet) und 44 €Cent Verwaltungskosten. Das gesamte Nachentgelt beträgt 88 €Cent.

Beispiel 2: Wird ein Brief ganz und gar unfrankiert aufgegeben, sind 44 €Cent zu wenig entrichtet worden. Die Berechnung des Nachentgeltbetrags erfolgt wie in Beispiel 1: Das erste Vielfache von 44 €Cent ab gerechnet sind 44 €Cent, zu denen 44 €Cent Verwaltungskosten hinzugerechnet werden. Insgesamt ebenfalls 88 €Cent an Nachentgelt.
Bei jedem Briefmarkenwert von bis zu 44 €Cent, der auf Sendungen geklebt wird, beträgt das Nachentgelt 88 €Cent. Es empfiehlt sich daher bei Inlandsendungen (für philatelistische Zwecke natürlich) statt zu geringer besser gar keine Frankatur aufzukleben, da kostengünstiger. Vorteil bei zu wenig aufgeklebtem Porto ist allerdings, dass die Sendung in einer Briefaufstell- und –Stempelmaschine einen Stempelabschlag erhält, der den Beleg sammelwürdiger macht.

2. Berechnung des Nachentgelt-Betrags für Sendungen an einen ausländischen Bestimmungsort

Der zu entrichtende Nachentgelt-Betrag setzt sich zusammen aus der Differenz zwischen dem gemäß TNT-Tarif zu entrichtenden Betrag und dem tatsächlich in Form von Briefmarken oder eines Freistempelabschlags erlegten, die auf das erste Vielfache von 44 €Cent aufgerundet wird, auf das zusätzlich weitere132 €Cent Verwaltungskosten aufgeschlagen werden.
Beispiel 3: Auf eine Sendung in die USA ist überhaupt keine Briefmarke geklebt worden. Der TNT-Tarif für eine Sendung von 20g in die USA beträgt 95 €Cent. Das sind in diesem Falle 95 €Cent zu wenig (s. Bild 44 rechts). An Nachentgelt zu zahlen sind 132 €Cent (= erstes höchstes Vielfaches von 44 €Cent von 95 €Cent ab gerechnet) zuzüglich 132 €Cent Verwaltungskosten. Das gesamte Nachentgelt summiert sich auf 264 €Cent (Bild 35).
Beispiel 4: Auf eine Sendung in die USA ist eine Briefmarke zu 39 €Cent geklebt worden. Der TNT-Tarif für eine Sendung von 20g in die USA beträgt 95 €Cent, was in diesem Falle 56 €Cent zu wenig sind. An Nachentgelt sind nun zu zahlen 88 €Cent (= erstes höchstes Vielfaches von 44 €Cent von 56 €Cent ab gerechnet) zuzüglich 132 €Cent Verwaltungskosten. Das gesamte Nachentgelt summiert sich daher auf 220 €Cent (Bild 36).
Beispiel 5: Auf eine Sendung nach Deutschland ist eine Briefmarke zu 5 €Cent geklebt worden. Der TNT-Tarif für eine Sendung von 20g nach Deutschland beträgt 77 €Cent. Es sind also 72 €Cent zu wenig entrichtet worden. An Nachentgelt sind zu zahlen 88 €Cent (= erstes höchstes Vielfaches von 44 €Cent von 56 €Cent ab gerechnet) zuzüglich 132 €Cent Verwaltungskosten. Insgesamt 220 €Cent wie im Beispiel zuvor (Bild 38).

Für Sendungen in europäische Länder ist das geringste Nachentgelt 220 €Cent selbst dann, wenn die Sendung überhaupt nicht frankiert worden ist. Das erste Vielfache von 44 €Cent sind 88 €Cent vom TNT-Tarifbetrag von 77 €Cent für Prioritysendungen zu 20g aus gerechnet. Hinzu kommen dann noch 132 €Cent Verwaltungskosten. Sendungen in Länder außerhalb Europas werden mit mindestens 264 €Cent Nachentgelt belegt, wenn die Frankierung nicht dem TNT-Tarif entspricht. Das erste Vielfache von 44 €Cent, das höher als 95 €Cent ist, die für Prioritysendungen bis 20g zu entrichten sind, ist 132 €Cent, denen 132 €Cent an Verwaltungskosten hinzugerechnet werden (Bild 44).

G. Ungereimtheiten bei PIM

Eine Standardsendung nach Deutschland wurde vom Absender auf einer digitalen Briefwaage, die gemäß Produktbeiblatt auf 1g genau anzeigt, gewogen und sie zeigte exakt 20g an. Seiner Meinung nach waren für diese Sendung 74 €Cent zu entrichten. Da er aber nur Briefmarken mit einem Nennwert zu 44 €Cent zur Hand hatte, klebte er zwei davon im Werte von insgesamt 88 €Cent auf die Sendung, vermeintlich 14 €Cent zuviel

und sandte den Brief ab (Bild 39) Umso erstaunter war er, als er etwas später eine doppelte Nachentgelterhebungs-Karte vom International Mail Unit (IMU) aus Amsterdam erhielt. In einigen Fällen werden Priority-Auslandssendungen, für die Nachentgelt zu erheben ist, auch von IMU bearbeitet. Das Nachentgelt wird mittels eines altmodischen Typs der Nachentgelterhebungs-Karte eingefordert. Bisher ist nicht bekannt, in welchen Fällen Nachentgelt von der IMU erhoben wird und nicht mit Hilfe der PIM in Nieuwegein. Wer darüber Aufschluss geben kann, wende sich bitte an den Autor.

← Bild 39: Der mit 88 €Cent in Briefmarken freigemachte Brief nach Deutschland

Die Sendungen, die die IMU bearbeitet hat, sind mit einem roten Kastenstempel „TNT/Frankering/Gecontroleerd / IMU/ASD“ versehen worden (Bild 39). Weil es sich stets um Sendungen in das Ausland handelt, erhält der Absender zwei Karten, die entlang der Unterseite aneinander gefalzt worden sind. Auf der Anschriftenseite steht am Unterrand „HERLANGS / AFSCHEUREN“ (Hierentlang / auftrennen) (Bild 40). Sind die Karten entlang des Abreißrandes getrennt worden, zeigt sich, dass sie jeweils beidseitig bedruckt worden sind (Bilder 40, 41, 42 und 43).

Bild 40: Die an den Absender der mit Nachentgelt belasteten Sendung gerichtete Nachporto-Erhebungskarte mit dem administrativen Code 2009 01 253 531, dessen Bedeutung nicht bekannt ist. An der Briefunterkante der bekannte Aufkleber mit dem Text „HIERENTLANG / AUFREISSEN“

Bild 41: Im Text steht zwar „…ist die Sendung nachfrankiert worden“, was aber, wie Bild 39 zeigt, nicht der Fall ist. Die Karte hat den Code P 1304 (Asd-Folge) 00726

Übersetzung des Textes der Karte von Bild 41:

Sehr geehrte Dame, Herr,

Zwischen der zu versendenden Post wurde eine von Ihnen aufgegebene Sendung gefunden, die nicht hinreichend frankiert worden ist.
Um zu vermeiden, dass der Empfänger Nachentgelt entrichten muss, ist die Sendung nachfrankiert und weitergesandt worden. Ich ersuche Sie, den noch ausstehenden Betrag innerhalb von 10 Tagen zu entrichten, indem Sie auf die angeheftete Karte Briefmarken kleben oder [auf ihr] den Abdruck Ihrer Frankiermaschine anbringen.
Die Karte können Sie ohne Briefumschlag zurücksenden. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie Kontakt aufnehmen mit dem Kundenservice Konsumentenmarkt 058-2333333 oder TNT Post Business Service 076-527 27 27.
Mit freundlichen Grüßen
Nachfrankierung – Imu –Asd.
Postfach 98500
1000 ND Amsterdam

Bild 42: Anschriftenseite der zurück zu sendenden Karte, auf der[en Rückseite] der geschuldete Betrag durch Aufkleben von Briefmarken oder mit einer Frankiermaschine entrichtet werden kann. Die Karte muss an das International Mail Unit in Amsterdam gesandt werden, das die dritte Instanz ist, die sich mit Strafporto beschäftigt

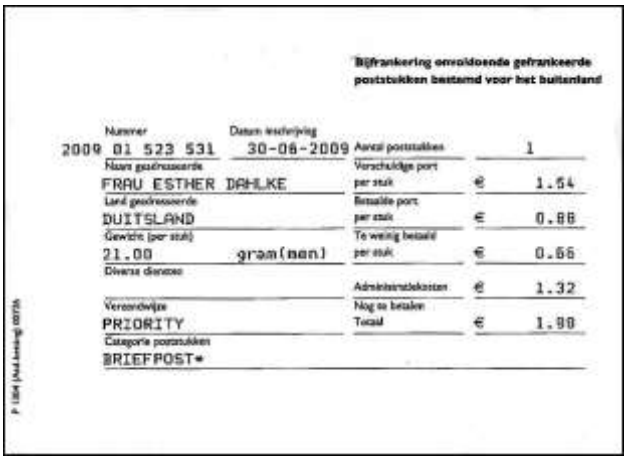


Bild 43: Textseite der in Bild 43 gezeigten Karte mit Erläuterung, wie der zu entrichtende Betrag zustande gekommen ist. Der Kartencode ist P 1304 (Asd-Folge) 00726. Eigentlich ist diese Nummer merkwürdig. Es gibt nun zwei Karten mit verschiedenem Lay-out, aber mit der gleichen Kartennummerierung

Im oben dargestellten Fall hat IMU das Gewicht der Sendung auf 21g festgesetzt; ein Gramm mehr als der Absender ermittelt hatte. Deswegen legt IMU nun den Tarif für Prioritysendungen ins europäische Ausland bis 50g zu Grunde, der 154 €Cent ausmacht (Bild 44 links). Demnach sind auf die Sendung nicht 14 €Cent zu viel geklebt worden, wie der Absender annahm, sondern 66 €Cent zu wenig. Wäre die Berechnung des Nachentgelts auf Grund von Daten berechnet worden, die die PIM ermittelt hätte, wären an Nachentgelt zu zahlen gewesen 88 €Cent als erstes höchstes Vielfaches von 44 €Cent von 66 €Cent ab gerechnet und 132 €Cent Verwaltungskosten, was insgesamt 220 €Cent

ergeben hätte. IMU hingegen berechnete lediglich 66 €Cent als Nachentgelt und schlug darauf die Verwaltungskosten von 132 €Cent, so dass vom Absender nur 198 €Cent angefordert wurden (Bild 43).

Brievenbuspost buitenland

Max. 38 x 26,5 x 3,2 cm (min. 14 x 9 cm)				
Frankering	• Postzegel • EasyStamp		• NetSet™-frankeermachine*	
Servicekader Munteenheid	Priority €	Standard €	Priority €	Standard €
Europa				
0 - 20 g	0,77	0,74	0,75	0,72
20 - 50	1,54	1,48	1,49	1,44
50 - 100	2,31	2,22	2,24	2,15
100 - 250	3,08	2,96	2,99	2,87
250 - 500	6,16	4,44	5,98	4,31
500 - 2 kg	9,24	7,40	8,96	7,18

Brievenbuspost buitenland

Max. 38 x 26,5 x 3,2 cm (min. 14 x 9 cm)				
Frankering	• Postzegel • EasyStamp		• NetSet™-frankeermachine*	
Servicekader Munteenheid	Priority €	Standard €	Priority €	Standard €
Buiten Europa				
0 - 20 g	0,95	-	0,92	-
20 - 50	1,90	-	1,84	-
50 - 100	2,85	-	2,76	-
100 - 250	5,70	-	5,53	-
250 - 500	10,45	-	10,14	-
500 - 2 kg	19,95	-	19,35	-

Bild 44: Posttarife April 2009. Links: Sendungen nach Europa
Rechts: Post nach außereuropäischen Ländern

Es erscheint vorteilhafter, wenn eine unterfrankierte Sendung ins Ausland von IMU bearbeitet wird. Der Absender reagierte empört auf die Nachforderung und sandte IMU eine E-Mail, in der er darlegte, dass er die Sendung vor dem Abschicken auf einer Waage, die das Gewicht auf 1g genau angibt, gewogen habe. Obgleich es prinzipiell kleinlich erscheint, dass TNT Post via IMU bei einem Gramm über dem Tarifgewicht Nachentgelt erhebt, kann es sein, dass das ermittelte Gewicht der Sendung auf Grund der Toleranzen beider zum Einsatz gekommener Waagen mehr als 20g beträgt. Beim Versand von Briefen mit einem Gewicht hart an der Tarifgrenze ist also Vorsicht geboten. Außerdem monierte der Absender, dass der Brief nach Deutschland offensichtlich nicht nachfrankiert worden ist, wie es im Text der Nachentgelterhebungs-Karte steht, sondern lediglich das Nachentgelt eingefordert wurde. In dieser Hinsicht bedarf der Kartentext einer Korrektur.

Aus: „Post & Techniek“ 02, Februar 2010, S. 17ff.
Aus dem Niederländischen übersetzt von Rolf Goebel.

Die alte "Studiegroep Postmechanisatie" hat sich im Jahre 2000 der „Nederlandse Vereniging van Poststukken en Poststempelverzamelaars“ (im Volksmund: Po & Po genannt) angeschlossen und arbeitet jetzt weiter als "Groep Postmechanisatie". Die Gruppe veröffentlicht seit einiger Zeit im Internet (in Farbe!) die Zeitschrift "Post & Techniek" (Website: www.po-enpo.nl, klicken bei „Postmechanisatie“).

Meldungen von Belegen der in diesem Artikel beschriebenen Art bitte an die Rundbrief-Redaktion (siehe Impressum auf letzter Umschlagseite) oder an Wim Stronkhorst, Laurierkerslaan 27, 1185 DE Amsterdam, NL, E-Mail <wimstrronkhorst@hccnet-nl>

Die Zustellbasen der Österreichischen Post AG

1. Grundlagen

Nach der Definition der Österreichischen Post AG ist eine Zustellbasis ein „Knoten im Verteilnetz, von dem aus die Zusteller ihre Zustellbezirke bedienen“. Ein Zustellbezirk (Rayon) ist die „kleinste räumliche Zustelleinheit.“ [Lit. 1, GB 1999, S. 103]

Der Grundstein für die Entwicklung wurde mit der Gründung der Österreichischen Post AG in Form der Abspaltung aus der Post und Telekom Austria AG am 3. März 1999 gelegt, womit die „strategische Umgestaltung vom Monopolbetrieb zum wettbewerbsorientierten Dienstleistungsunternehmen“ weiter vorangetrieben werden sollte [Lit. 1, GB 1999, S. 14 und 74].

Schon im ersten Geschäftsbericht der nun eigenständigen Post heißt es: „Österreichweit sind derzeit rund 14000 Zusteller unterwegs, die täglich Post für rund 3,7 Millionen Haushalte zustellen. ... Im Berichtsjahr erfolgte die Entwicklung von neuen, zukunftsweisenden Konzepten zur personalwirtschaftlichen Neubewertung und Neudimensionierung der Zustellorganisation.“ [Lit. 1, GB 1999, S. 48]

„Auf Basis dieser Vorhaben wurde das Projekt der Zustellkonzentration initiiert. Die Zustellung wird von mehreren Postämtern zu einer jeweils zentral gelegenen Zustellbasis verlagert. Die Konzentration auf weniger – dafür größere – Zustellbasen reduziert die Transportwege zu den Verteilzentren und trägt so zur Optimierung der Qualität und der Kosten bei. Die Zustellkonzentration begünstigt die Trennung der Vorsortierung von der Zustellung und in weiterer Folge die Mechanisierung der Gangordnungssortierung.“ [Lit. 1, GB 1999, S. 48]

„Die Organisation der Zustellung erfährt derzeit eine grundlegende Neuausrichtung“, heißt es im Geschäftsbericht über das Jahr 2000. Bislang erfolgte die Zustellung über etwa 1900 Abgabepostämter, denen die Poststücke von den Logistikzentren zugeleitet wurden. In den Abgabepostämtern wurde vorsortiert, auf die Gangfolge zusammengestellt und von den ZustellerInnen an die Kunden zugestellt. „Um die Organisation der Zustellung zu optimieren, soll die Anzahl der Abgabepostämter österreichweit auf unter 500 Zustellbasen verringert werden. ... Für 2001 ist ein dreimonatiger österreichweiter Feldversuch mit 22 Zustellbasen vorgesehen. ... Bei ausreichender Wirtschaftlichkeit wird das Konzept österreichweit umgesetzt.“ [Lit. 1, GB 2000, S. 38]

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde im Folgejahr eine größere Zahl von Zustellstützpunkten – rund 600 – in Form von einerseits Zustellbasen und von andererseits Zustellpostämtern angepeilt, wobei die positiven Effekte in der Logistik, zum Beispiel in der Tourenplanung, herausgestrichen wurden. „Bei den Zustell-Postämtern werden 6 - 14 ZustellerInnen in einem Team zusammengefasst, das dem Postamt angegliedert ist. Zustellbasen werden dort eingerichtet, wo 15 und mehr Vollzeit-MitarbeiterInnen tätig sind. ... Wegen der Vielzahl von Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen ist hier die Abkoppelung vom Postamt notwendig.“ [Lit. 1, GB 2001, S. 32]

Im Jahre 2002 waren noch etwa 1000 Stützpunkte in Postämtern untergebracht. „Die neue Struktur sieht zwei Typen von Stützpunkten vor: Zustellbasen vom Typ 1 werden im

Verbund mit einem Postamt geführt und umfassen sechs bis 14 Zusteller. Der Typ 2 wird mit 15 oder mehr Zustellern als eigener Standort geführt. Durch die Zustellbasen fallen die administrativen Arbeiten in kleinen Zustellpostämtern weg, die Trennung von Vorsortierung und Zustellung im Typ 2 spart Kosten genauso wie der bessere Fahrzeugeinsatz. ... Mit Ende 2002 waren 219 Zustellbasen in Vollbetrieb.“ [Lit. 1, GB 2002, S. 16]

Mit Ende des Jahres 2003 war die, zwei Jahre davor, begonnene Neuorganisation der Zustellung zu 90 Prozent abgeschlossen „Die Zustellung erfolgt im Endausbau ab Ende 2004 von 450 Zustellbasen. ... Ein Teil der Effizienzsteigerung wird als Qualitätsprämie direkt an die ZustellerInnen weitergegeben, da sie durch ihren Einsatz wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung beigetragen haben.“ [Lit. 1, GB 2003, S. 32]

Für 2004 erfolgt die Meldung: „Die ... Umstrukturierung der Zustellorganisation im Rahmen des Projekts „Distribution Neu“ konnte ... erfolgreich beendet werden. ... Zum Vorteil der Kunden kann die Zustellung nun wesentlich schneller und effizienter abgewickelt werden.“ [Lit. 1, GB 2004, S. 22]

Ziel der Umstrukturierung war es, die von der Universaldienstverordnung (aus dem Jahre 2002) unter anderem geforderte Zustellung von Inlandssendungen beim Empfänger am ersten Werktag nach Aufgabe (E+1), im Laufe des Jahres 2004, im Schnitt auf ein Niveau von 95 Prozent zu steigern. Ergebnis war eine Reduktion der Zustelleinheiten von etwa 1900 Abgabepostämtern auf nunmehr rund 400 Zustellbasen [Lit. 1, GB 2004, S. 13 und S. 22].

Dem folgte mittlerweile eine noch weitere Zusammenlegung von Postdienststellen: „Die Zahl der Briefverteilzentren wurde von ursprünglich 39 auf mittlerweile sechs reduziert, die Zahl der Zustellbasen ging von 1880 im Jahr 2001 auf nunmehr 320 zurück.“ [Lit. 1, GB 2007, S. 46]

Eine weitere Änderung bei den Zustellbasen ergab sich 2008 für den größten österreichischen Ballungsraum mit seinen 23 Gemeindebezirken: „Die Vorsortierung in Wien wurde von 21 Standorten in ein Briefverteilzentrum Wien zusammengezogen. Auf einer in dieser Größenordnung einzigartigen Fläche von mehr als 7000 m² werden seit September rund 1,25 Mio. Sendungen täglich direkt auf die Rayons verteilt.“ [Lit. 1, GB 2008, S. 43]

Die Zustellgeschwindigkeit der Österreichischen Post AG übertraf im Jahre 2008 mit einer Rate von 96,1 Prozent für die am nächsten Werktag zugestellten Briefe die gesetzliche Vorgabe von 95,0 Prozent; bei Paketen konnte mit 95,0 Prozent für eine Zustellung innerhalb von zwei Werktagen das gesetzliche Erfordernis von 90,0 Prozent ebenfalls klar erreicht werden [Lit. 1, GB 2008, S. 68].

Dem nunmehr letzten vorliegenden Geschäftsbericht 2009 ist zu entnehmen: „Rund 11000 Mitarbeiter in der Zustellung (Vollzeitkräfte) bringen tagtäglich Post zu 4,3 Mio. Haushalten und Unternehmen in ganz Österreich. ... Verbesserungen im Sortier- und Verteilprozess unterstützen gleichzeitig die Vorbereitung auf die vollständige Liberalisierung.“ [Lit. 1, GB 2009, S. 52 und 53]

2. Zustellbasen in der Praxis

Die folgenden zwei Beispiele sollen die Entwicklung der Struktur einer Zustellbasis in der Praxis im Wandel der Zeit verdeutlichen:

a) Zustellbasis 3370 Ybbs an der Donau;
b) Zustellbasis 3373 Kemmelbach.

Die Zustellbasis 3370 Ybbs an der Donau [Lit. 2, S. 127]

Die Zustellbasis 3370 Ybbs an der Donau wurde am 1. Juli 2003 errichtet und wurde am 31. Oktober 2008 geschlossen. Die Zustellbasis war im 1. Stock des Postamtsgebäudes in 3370 Ybbs an der Donau, Stauwerkstraße 5, untergebracht.

Ausstattung:	13	ZustellerInnen
	8	PKW
	2	Mopeds

Distributionsleiter: Karl Redl

Versorgung: Über Postleitstelle Linz mittels LKW.

Von den 13 ZustellerInnen waren vier im Ortsbereich und acht als Landzusteller tätig. Eine Person war als Reserve gedacht. Von den zwölf Zustellbezirken waren zwei Fußrayons, für die anderen zehn Rayons standen Kraftfahrzeuge zur Verfügung.

Die Zustellbasis bediente in ihrem Bereich etwa 3950 Abgabestellen.

Die Zustellbasis 3373 Kemmelbach [Lit. 2, S. 228ff]

Die Zustellbasis 3373 Kemmelbach wurde am 3. November 2008 eröffnet.

Dieses Bauwerk wurde an einem Standort neben dem Einkaufszentrum B1, zwischen der Trasse der Westbahn und der Bundesstraße 1 in der Katastralgemeinde Neusarling der Stadtgemeinde Ybbs an der Donau, errichtet. Da die Zustellbasis jedoch im Landzustellbezirk des Postamtes 3373 Kemmelbach liegt, wurde ihr die Postleitzahl 3373 Kemmelbach zugeordnet. Das Gebäude wurde in siebenmonatiger Bauzeit fertig gestellt und hat eine verbaute Fläche von 540 m².

Ausstattung:	21	ZustellerInnen
	18	PKW
	3	Mopeds

Distributionsleiter: Karl Redl

Versorgung: Durch Verteilzentrum Wien mittels LKW.

Von der – aus der Zusammenfassung der bisherigen Zustellbasen 3370 Ybbs an der Donau und 3380 Pöchlarn – nunmehr zentralen Zustellbasis im westlichen Teil des Bezirkes Melk werden zur Zeit der Eröffnung die Abgabestellen der Postleitzahlen 3370 Ybbs an der Donau, 3371 Neumarkt an der Ybbs, Post.Partner 3373 Kemmelbach, 3374 Säusenstein, 3375 Krummnußbaum, 3380 Pöchlarn, 3381 Golling an der Erlauf, 3253 Erlauf und 3352 Blindenmarkt betreut.

In Summe sind das vier Orts- und 16 Landrayons, wobei täglich etwa 20000 beanschriftete Sendungen für 9000 Abgabestellen im Brief-Eingang zu bearbeiten sind.

Am Beispiel des Überganges von der Zustellbasis 3370 Ybbs an der Donau auf 3373 Kemmelbach zeigt sich deutlich die zunehmende Zentralisation in der Organisation, bzw. die Zusammenfassung von zwei Zustellbasen vom Typ 1 zu einer effizienteren Zustellbasis vom Typ 2.

Das dritte Beispiel zeigt eine noch beeindruckendere Dimension: Die Zustellbasis in der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten.

Die Zustellbasis 3100 St. Pölten [Lit. 3]

Die Zustellbasis 3100 St. Pölten ist zur Zeit die größte Zustellbasis im flächenmäßig größten österreichischen Bundesland. Sie wurde am 4. Mai 2010 eröffnet.

Der Neubau erfolgte auf einem 10000 m² großen Grundstück in Waitzendorf-Siedlung, Goldegger Straße, mit einer verbauten Fläche von 2100 m². 116 Mitarbeiter, davon 80 ZustellerInnen, versorgen 41000 Abgabestellen in 17 Gemeinden.

Ausstattung:	80	ZustellerInnen
	44	PKW
	27	Mopeds
	5	Elektrofahrräder

In der Zustellbasis werden täglich rund 100000 adressierte und 150000 unadressierte Sendungen abgefertigt.

3. Die Handstempel der Zustellbasen

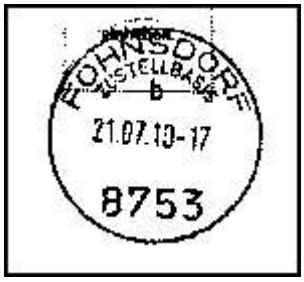
Die Handstempel (Faust- bzw. Hammerstempel) entsprechen weitestgehend der mit der Einführung der Postleitzahlen gewählten Form der österreichischen Orts-Tages-Stempel, mit dem Unterschied, dass unter dem ORTSNAMEN als zweite Zeile einheitlich ZUSTELLBASIS erscheint. Bei Stohl/Hagn wird diese Ausführung als Stempel mit „Zusatzbezeichnung „ZUSTELLBASIS““ [Lit. 4, S. 623A, irrtümlich als „ZUSTELL-BASIS“] bzw. in der Typenübersicht als Stempel „mit zweiter Textzeile“ geführt [Lit. 4, S. 629A und 630A].

Unter der Textzeile ZUSTELLBASIS folgt in aller Regel ein einstelliges Unterscheidungszeichen für die einzelnen Stempel der jeweiligen Zustellbasis („a“, „b“, „c“, ...).

Diese einheitliche Form der Orts-Tages-Stempel der Zustellbasen ist nach der Art der (seit Einführung der Postleitzahlen in Österreich immer vierstelligen) Postleitzahl in zwei Unter-Typen zu unterscheiden:

a) Breite Ziffern [Lit. 4, S. 629A und 630A: „breite PLZ“]: Type Zb.H2.1;
b) Schmale Ziffern [Lit. 4, S. 629A und 630A: ohne Zusatz]: Type Zb.H2.2.

Die Bilder 1 und 2 sollen die Unterschiede aufzeigen. Um eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen, werden vom Autor (abgesehen vom vorangestellten „Zb.“ für Zustellbasis) vierstellige alphanumerische Typenbezeichnungen verwendet, wobei „H“ für Handstempel, „2“ für zweizeilig und „.1“ usw. für die Unter-Type nach KORBER steht.



← Bild 1: Handstempel Type Zb.H2.1

Bild 2: Handstempel Type Zb.H2.2 →

4. Die Maschinenstempel der Zustellbasen

Der Orts-Tages-Stempelteil der Maschinenstempel zeigt – im Gegensatz zu den Handstempeln – ein uneinheitliches Bild.

Der wohl überwiegende Teil ist – abgesehen vom Durchmesser des Stempels – mit seinem zweizeiligen Text (1. Zeile ORTSNAME, 2. Zeile Zustellbasis) den Handstempeln ähnlich, wobei jedoch in der Regel nicht ZUSTELLBASIS, sondern Zustellbasis als zweite Zeile im Stempel (siehe auch die Abbildung in der Typenübersicht bei Stohl/Hagn [Lit. 4, S. 548A], dort beschrieben als Stempel „Text 2-zeilig, kleines Datum, kleine PLZ“) zu finden ist.

Daneben zeigen sich:

a) eine Vielzahl von einzeiligen Ausführungen;
b) eine zweizeilige Type, die dem Handstempel Type Zb.H2.2 weitestgehend entspricht.

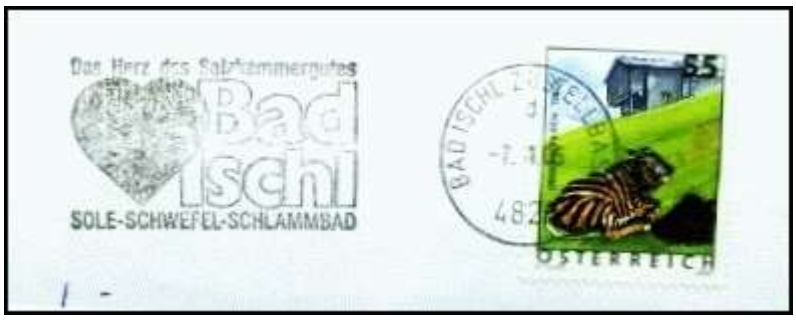
Der Entwerterteil liegt ebenfalls in zahlreichen Varianten vor, üblicherweise in Form von Wellenmustern. Zeitweise werden – je nach Bedarf – auch Werbeeinsätze verwendet.

Die dem Autor bisher vorliegenden Typen werden in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst. Es soll darauf hingewiesen werden, dass alle Abbildungen aus der Sammlung des Autors ausschließlich von Bedarfspoststücken stammen.

Die verschiedenen Typen der Maschinenstempel der Zustellbasen

Type	Anzahl Zeilen	Text 1.Zeile	Text 2.Zeile	Stempel-form	Beispiel PLZ
Zb.M1.1	1	ORTSNAME ZUSTELLBASIS	-	1	4820
Zb.M1.2	1	ORTSNAME Zustellbasis	-	1	….
Zb.M1.3	1	Ortsname, Zustellbasis	-	1	3500
Zb.M1.4	1	ZUSTELLBASIS ORTSNAME	-	1	9141
Zb.M1.5	1	ZB ORTSNAME	-	1	4300
Zb.M1.6	1	ORTSNAME, ZUSTELLBASIS	-	2	9800
Zb.M2.1	2	ORTSNAME	ZUSTELLBASIS	1	5600
Zb.M2.2	2	ORTSNAME	Zustellbasis	1	5630

Die Typenbezeichnung folgt dem Muster „Zb.“ für Zustellbasis, „M“ für Maschinenstempel, „1“ bzw. „2“ für die Anzahl der Textzeilen, „.1“ usw. für die Unter-Type nach KORBER.



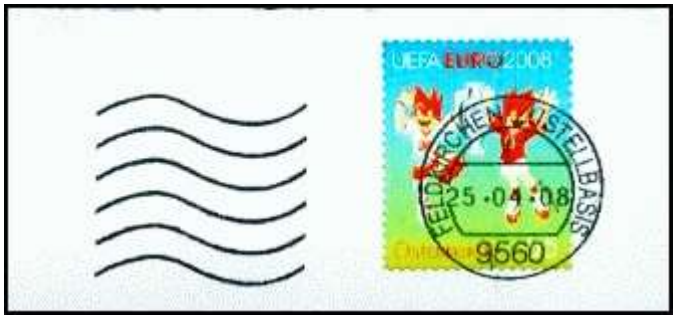
← Bild 3: Maschinenstempel Type Zb.M1.1

← Bild 4: Maschinenstempel
Type Zb.M1.3

↓ Bild 5: Maschinenstempel
Type Zb.M.1.4

↑ Bild 6: Maschinenstempel Type Zb.M1.5

Bild 7: Maschinenstempel →
Type Zb.M1.6a:
Schmales Datum
Type Zb.M1.6 wurde in Rundbrief 2008-1 [Lit. 5, S. 12] als Abdruck einer Pitney Bowes DM400 gemeldet. Neue Recherchen von Peter Huss ergaben, dass es sich um das Modell DM500 handelt.



← Bild 8: Maschinenstempel
Type Zb.M1.6b:
ähnlich Type Zb.M1.6a,
jedoch insbesondere breites Datum,
ebenfalls von einer umprogrammierten
DM 500

Bild 9: Maschinenstempel →
Type Zb.M2.1

← Bild 10: Maschinenstempel Type Zb.M2.2a: Mit Angabe der Uhrzeit

Bild 11: Maschinenstempel → Type Zb.M2.2b: Ohne Angabe der Uhrzeit

5. Sonstige Stempel der Zustellbasen

In Hinblick auf die sonstigen Stempel der Zustellbasen kann nur eine kleine Auswahl gezeigt werden, für

a) Dienststellenstempel;
b) Taxstempel;
c) Landannahmestempel.

Bei den in den Bildern 12 und 13 vorgestellten Beispielen handelt es sich um Dienststellenstempel, die als Absenderangabe auf von der Zustellbasis versandten Poststücken verwendet wurden. Für diese Stempel besteht offensichtlich keine Richtlinie – abgesehen vom einheitlichen Absender „Österreichische Post AG / Zustellbasis“.

Bild 12

Bild 13

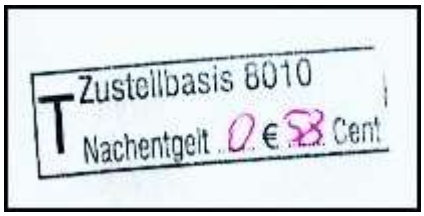
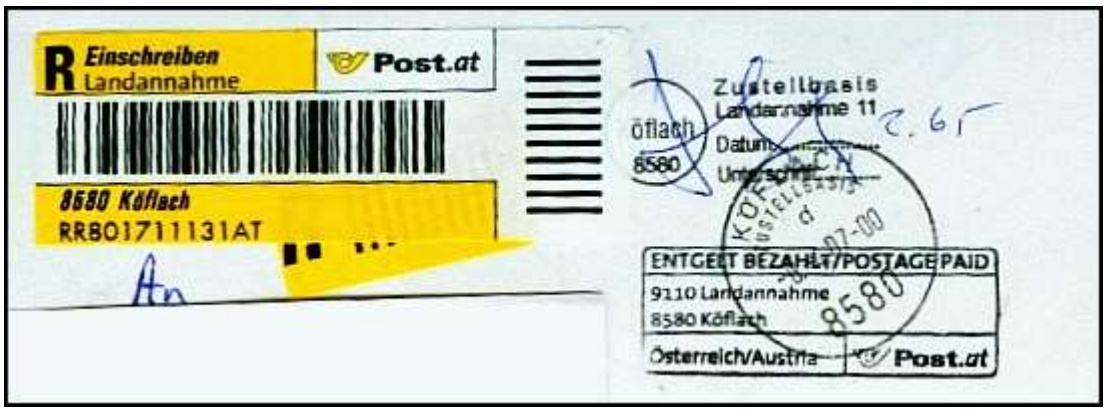


Bild 14

Der in Bild 14 gezeigte Stempel ist ein in der Anfangsphase der EURO-Einführung benutzter Taxstempel, als Hinweis auf das von den ZustellerInnen einzuhebende Nachentgelt. Seit einiger Zeit wird dieser Stempel nicht mehr verwendet. Er wurde durch den österreichweit einheitlichen Nachentgelt-Aufkleber ersetzt.

Bild 15 zeigt – rechts oben – den zum Zeitpunkt der Einlieferung schon seit einiger Zeit nicht mehr verwendeten, hier offensichtlich irrtümlich abgeschlagenen, Landannahmestempel (im Konkreten der Landannahme bzw. des Landzustellbezirkes 11) des Postamtes 8580 Köflach mit Hinweis auf die Zustellbasis.



← Bild 15

Die nunmehr übliche Form des Landannahmestempels – in Bild 15 rechts unten – enthält keinen Bezug auf die Zustellbasis. Links oben wurde der „Einschreiben"-Kleber für Landannahme 8580 Köflach angebracht, der ebenfalls keinen Hinweis auf die Ausfertigung durch die bzw. in der Zustellbasis enthält.

In aller Regel enthält bei von LandzustellerInnen übernommenen Einschreibsendungen heute nur mehr der in der Zustellbasis beigesetzte Handstempel den Zusatz ZUSTELLBASIS (hier in der Type Zb.H2.2 abgeschlagen).

6. Zusammenfassung

Die relativ kurze Geschichte der Zustellbasen ist, wie sich gezeigt hat, eine spannende Geschichte – und sie ist noch nicht zu Ende. Vor allem zeigte sich in der Vergangenheit eine immer weitergehende Konzentration. Die Zukunft wird zeigen, wo die Grenzen einer immer weiteren Zusammenfassung von Postdienststellen liegen.

Die Stempel der Zustellbasen zeigen – vor allem bei den Maschinenstempeln – eine wohl nicht erwartete Vielfalt. In dieser Arbeit wurde der Versuch unternommen, einen ersten Überblick hierüber zu gewinnen.

Alle Sammlerfreunde werden gebeten, Ergänzungen (und auch Berichtigungen) an den hierfür dankbaren Autor zu übermitteln.

Literatur:

[1] **Österreichische Post AG**: Geschäftsbericht der Österreichischen Post AG. Diverse Jahrgänge für die Jahre 1999 bis 2009. (Kürzel: GB Jahr).

[2] **Krammer, Stefan:** Die Postgeschichte der Stadt Ybbs an der Donau. 2010. ISBN 978-3-200-01822-8.

[3] **OTS-ORIGINALTEXT**: Neue Post-Zustellbasis in St. Pölten eröffnet. http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100505_OTS0040. OTS0040 vom 2010-05-05/09:12.

[4] **Stohl, Hans, Hagn, Hellmut:** Postalische Abstempelungen im derzeitigen österreichischen Staatsgebiet von 1900 bis heute, Teil B – Z, 2. Band. 2004. ISBN 3-85407-052-7.

[5] **Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh**: Rundbrief 2008-1. ISSN 1439-3433.

Absenderfreistempel mit neuem 2D-Barcode

Aus dem Jahr 2003 datieren die ersten österreichischen Freistempel mit 2D-Barcode RB 2004-1, S. 7192). Damals wurde ein 2D-Barcode mit 26 x 26 Feldern eingeführt, der auf den ersten Blick dem deutschen FRANKIT ähnelt.

Bild 1: Altes Muster mit Serien Nr. F3020000.

Am 1. Oktober 2009 wurde ein neuer und veränderter Wertrahmen eingeführt und gleichzeitig ein neuer 2D-Barcode mit zwei Blöcken zu 18 x16 Feldern.

Bild 2: Neues Muster der Österreichischen AFS mit 2D-Barcode
am Beispiel des Abdrucks einer Maschine von Pitney-Bowes

Ergänzend zu den Meldungen im RB 2010-1, S. 49 sind nun weitere Informationen bekannt geworden:

Es sind folgend Hersteller von Frankiermaschinen zugelassen:

FP	Francotyp Postalia
FR	Frama
NP	Neopost
PB	Pitney Bowes

Von diesen Herstellern wurden bis jetzt folgende Modelle festgestellt:

von	Frama	Matrix F 2 / F 4 u. F 6
	FP	Mymail
	FP	Ultimail
	FP	Centormail
	FP	Optimail
	Neopost	IS 330 / 350
	Neopost	IS 420
	Neopost	IS 440
	Neopost	IS 480

Pitney Bowes	50i / 55i
Pitney Bowes	100i / 125i
Pitney Bowes	300c / 400C
Pitney Bowes	Mega Serie DM 900 / 925 / DM 1000

Der ursprünglich für Maschinen mit 2D-Barcode vorgesehene Wertrahme, der nur bei FP zur Verwendung kam, wurde in vielen Punkten verändert.

Ursprünglich befanden sich links der „große“ 2D-Barcode, in der Mitte der Landesnamen, darunter die Postleitzahl, daneben die Herstellerkennung (in Bild 1 FP 1 = Francotyp Postalia Modell Ultimail oder Mymail), in weiteren Zeilen das Datum und die Seriennummer der Maschine. Ganz rechts befindet sich der Wertrahmen, dessen linke Seite von der FIM (Facing Identification Mark) gebildet wird. Im Wertrahmen befinden sich oben das Logo der Österreichischen Post, darunter die Wertstellung und ganz unten die Währungsangabe „Euro Cent“. Links außen neben dem 2D-Barcode können Absenderangaben und Werbung gedruckt werden.

Rund 700 Frankiermaschinen mit diesem System sind in Österreich im Gebrauch.

Der in Bild 2 gezeigte neue Standard ist völlig neu gestaltet:

- Links befindet sich eine Ziffernfolge, die die Art des Entgelts für die Sendungsart angibt. Bis jetzt wurden festgestellt:
  Inlandstarife

10000	Inlandsporto bis 20g	0,55 € (gegenwärtig)
10001	Inlandsporto bis 50g	0,75 €
10002	Inlandsporto bis 100g	1,00 €
10003	Inlandsporto bis 350g	1,25 €
10011	Einschreiben	2,85 €

  International Economy

20001		bis 50 g	1,15 €
20002		bis 100 g	1,80 €
40000	Europa	bis 20 g	0,65 €
40001	“	bis 50 g	1,30 €
40002	“	bis 100 g	2,30 €
40003	“	bis 350 g	6,20 €
40004		bis 350 g – 500 g	8,00 €
40005		von 500 g – 1000 g	10,75 €
40006		von 1000 g – 2000 g	16,95 €

  Briefe nach Übersee liegen bis jetzt nicht vor.
  Da diese Frankiermaschinen auch R / Einschreiben anstatt Werbung drucken können, wird diese Freimachung in Österreich häufiger vorkommen als in Deutschland, denn in Österreich ist der „Reko“ sehr beliebt und wird sehr viel häufiger angewendet als in Deutschland. Mir liegt zur Zeit jedoch noch kein R-Brief vor.
- Unter dieser Kennung verbirgt sich die Hersteller-/Modellkennung mit der Serien Nr., in Bild 2 PB0006902218
- Darunter gibt eine neunstellige Zahl die Anzahl der freigemachten Sendungen an.
- Links ganz unten befindet sich der IBI 2D Matrixcode mit zwei kleinen quadratischen Feldern.
- Rechts daneben befindet sich der Wertrahmen, dessen linke Seite wieder von der FIM gebildet wird. Im Wertrahmen erscheinen oben die Wertstellung in Euro, unten das Datum und jetzt ganz unten das Logo der Österreichischen Post.

Die neue Form soll bis 2013 durchgehend bei allen Frankiermaschinen in Österreich eingeführt werden. das heißt, dass viele bisherige digitale Frankiermaschinen, die in den letzten Jahren angeschafft wurden, wieder ersetzt, oder, soweit sie dafür geeignet sind, nun umprogrammiert werden müssen. Bei dem dabei zu erwartenden Kosten, wird sich vielen kleineren Anwendern die Frage stellen, ob dies lohnend ist, oder ob man zu einer anderen bequemen Frankierart übergeht und zwar zur Barfreimachung, die auch in Österreich eine beliebte, sowie eine häufig vorkommende Freimachungsart ist. Dafür wurden in der Vergangenheit und werden noch heute Frankiermaschinen verändert und den postalischen Gegebenheiten angepasst. Der Vorteil liegt darin, dass in der Basisstation einen Zählvorrichtung vorhanden ist, die eine genaue Zählung der einzuliefernden Sendungen ermöglicht. Die genaue Stückzahl ist erforderlich bei der Einlieferung zur Barfreimachung und Abrechnung der eingelieferten Sendungen. Das ist die günstigste Art der Freimachung, da keine weitere Arbeiten anfallen, die die Post dann übernimmt.

Kommt neuer Internationaler Standard?

Absenderfreistempel mit einem 2D-Barcode in zwei Blöcken zu 18 x 12 Feldern, 18 x 16 Feldern bzw. 24 x 16 Feldern scheinen immer mehr Popularität zu gewinnen. Vermutlich ist die Struktur einfacher zu berechnen als für die großen 2D-Codeblöcke, die etwa die Deutsche Post für FRANKIT festgelegt hat. Wahrscheinlich können dafür einfachere Mikrocontroller oder Mikroprozessoren eingesetzt werden, so dass die Frankiermaschinen kostengünstiger sind.
Der Rundbriefredaktion wurden solche AFS bereits aus folgenden Ländern gemeldet:

- Belgien (RB 2008-3, S. 128f, RB 2008-4, S. 187)
- Niederlande (neu vorgelegt von A. van den Boorn, siehe unten)
- Singapur (RB 2008-3, S.137)
- Schweden (RB 2009-3, S.143)
- Slowakei /RB 2009-4, S. 204, siehe unten)
- Spanien (RB 2008-3, S.137, RB 2009-3, S. 144)
- USA (neu vorgelegt von A. van den Boorn, siehe unten)

Einige Beispiele von AFS mit 2D-Barcode in zwei Blöcken zu 18 x 16 und 24 x 16 Feldern:

← Niederlande (24 x 16 Felder)

↓ Slowakei (18 x 16 Felder)

← USA (18 x 12 Felder)

Halbautomatische Briefsortierung in Moskau 1974

Diesen Bericht über von 15 halbautomatischen Direkt-Briefverteilmaschinen im Bahnpostamt Moskau entdeckte Claus Seelemann in Australian Post Office News Nr. 10 vom Februar 1974. Leider gibt es keine Angaben über die Verwendungsdauer der Maschinen.

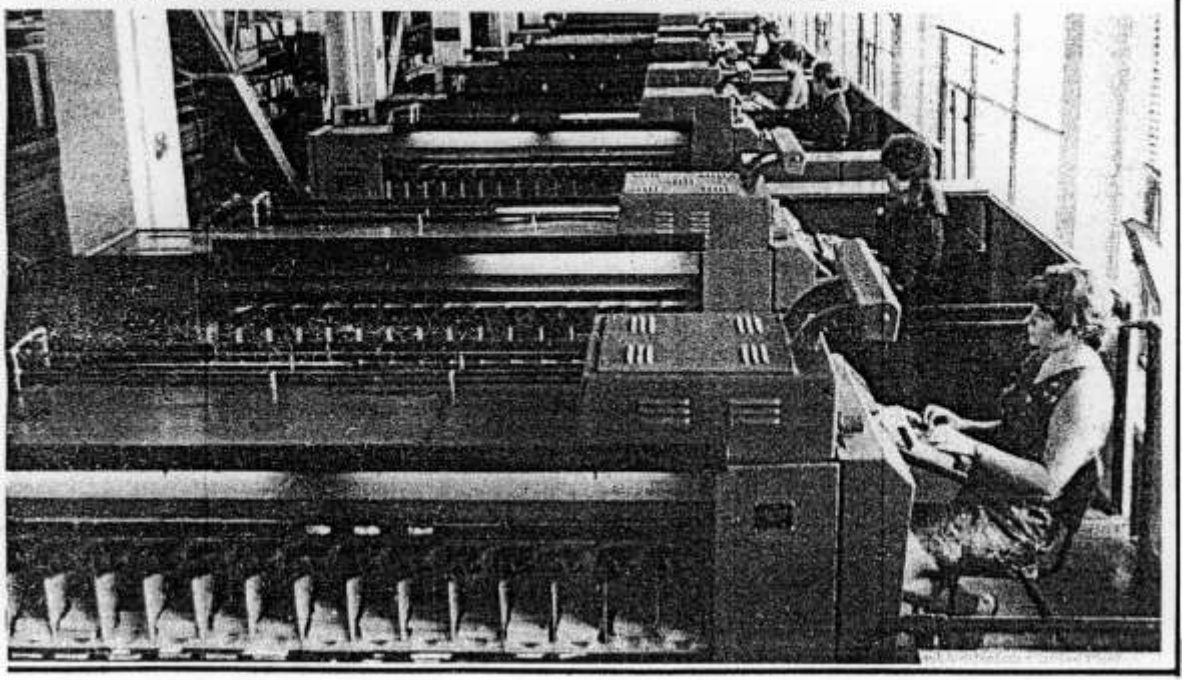
Number 19 **February, 1974**

Correspondence to: The Editor, Australian Post Office News, Communications House, 199 William Street, Melbourne, Vic. 3000. Telephone 630-6505.

MOVING MOSCOW MAIL

The 40,000 sq. metre railway post office built recently next to the Kazan Terminal in Moscow, can handle daily 5 million letters, 600,000 copies of newspapers and magazines and 75,000 parcels. This is one of the biggest mechanized communication enterprises in Europe. Fifteen semi-automatic letter sorters, more than 20 continuously operating chain hoists and five semi-automatic plants for sorting parcels are operating; sections are connected by belt conveyors of a total length of about 3.5 kilometres. The dispatcher service has a television system for control over the transportation of the mail on the conveyors, processing and loading. The rail platform holds simultaneously 16 mail cars.

Below: —Redfern Mail Exchange hasn't got it all on its own—some of the coding machinists sorting mail at the Moscow Railway Post Office (APN).



Auffällige Maschinenstempel der schwedischen Post

Die schwedische Post setzt bereits seit längerem Entwertungen mit Tintenstrahldruckern (Inkjet Printern) ein. Über diese wurde in den Rundbriefen 2001-2, S. 6454ff, 2001-3, S. 6503 ff, 2002-1, S.6645f sowie 2005-4, S.7648 ausführlich berichtet. In jüngerer Zeit ist aufgefallen, dass diese Einrichtungen nicht nur Briefmarken entwerten, sondern alles „stempeln“, was sich auf einem Brief befindet. Es fällt den Stempeleinrichtungen offenbar nicht leicht, zwischen Briefmarken, Aufdrucken und Freistempeln zu unterscheiden.

Da jetzt auch die Deutsche Post Tintenstrahl-Entwertungen einsetzt – wenn vorerst auch nur bei Großbriefen – und schon die ersten fehlerhaften Abdrucke entdeckt wurden (Seite 207) sind hier einige Auffälligkeiten zusammengestellt.

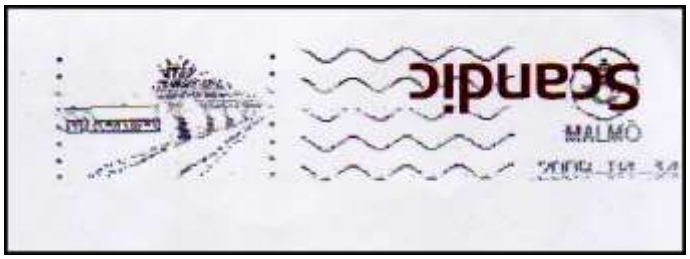


Bild 1: In Malmö „entwertete“ der Inkjet Printer gleich auch das Logo der Firma.

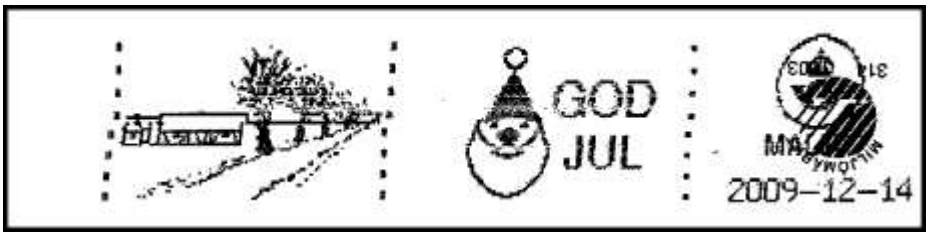


Bild 2: Es scheint so eine Vorliebe der Leseeinrichtung zu sein,
sich bestimmte Merkmale zu merken und auch zu entwerten.
In Malmö war es das Warenzeichen des Umschlagherstellers.

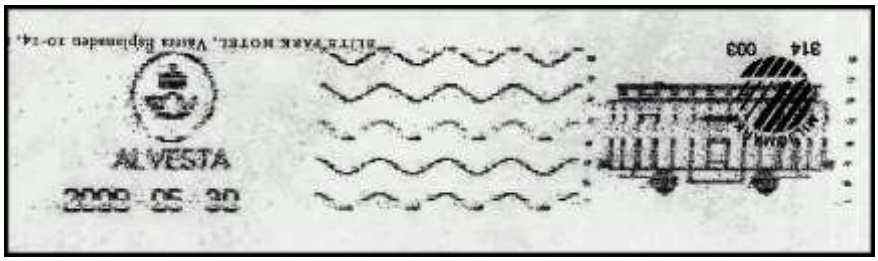


Bild 3: In Alvesta suchte sich der Inkjet Printer auf der Rückseite
das Warenzeichen des Umschlagherstellers aus.
Frankiert war der Brief mit einem Absenderfreistempel auf der Vorderseite.

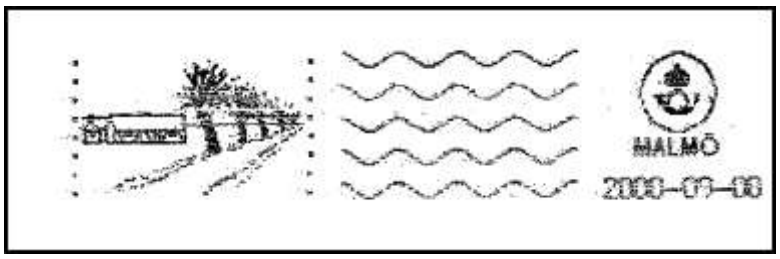
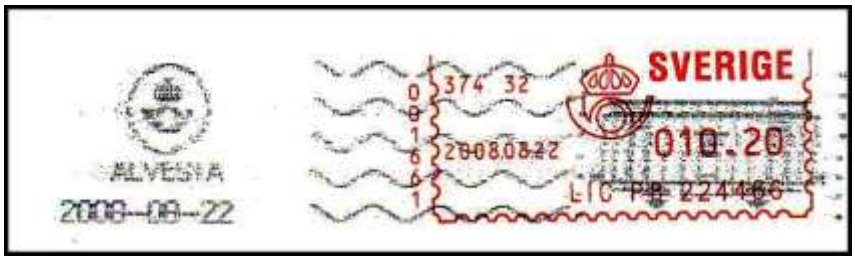


Bild 4: In Malmö wurde die richtige Stelle erwischt, es ist aber kein Postwertzeichen vorhanden. Der Brief wurde nicht mit Nachgebühr belastet

Bild 5: In Alvesta wurde die richtige Stelle erwischt, aber kein Postwertzeichen, sondern ein Absenderfreistempel „entwertet“



.

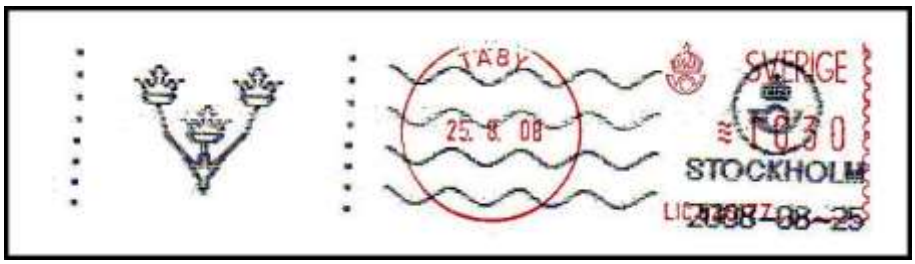
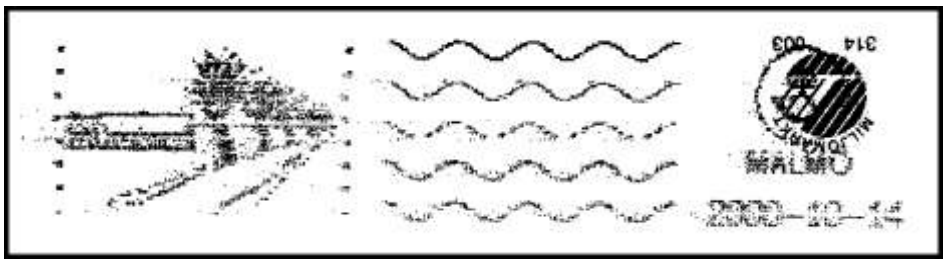


Bild 6: In Stockholm, wurde die richtige Stelle getroffen, jedoch auch hier ein Absenderfreistempel „entwertet“.

Bild 7: Göteborg: Wenn das Lesegerät sonst nichts findet, wird der Stempel des Absenders „entwertet“.



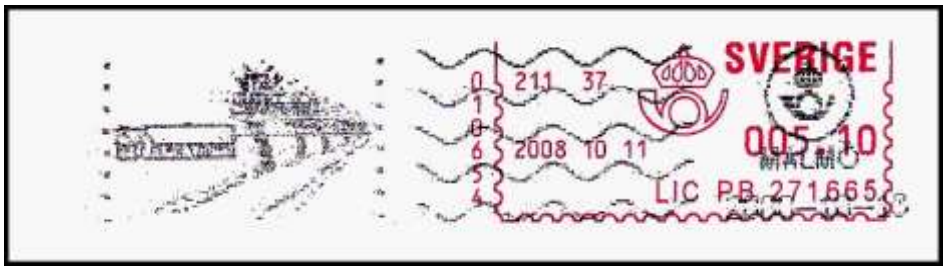


Bild 8: Auch in Malmö wurde das Warenzeichen als Postwertzeichen interpretiert. Und weil es so schön ist, wurde gleich auch der Absenderfreistempel auf der Vorderseite, mit einem zweiten Abdruck „entwertet“.

WER WEISS BESCHEID ? ? ? ?

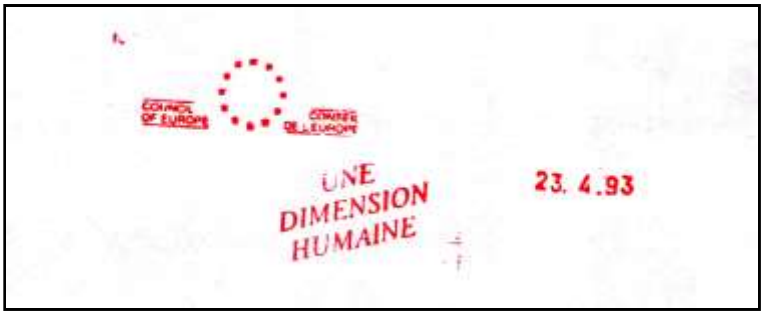
080. GB – Großbritannien

Rätselhafter Brief aus Großbritannien

Peter Huss fand Briefe aus Großbritannien vor, die in zweifacher Hinsicht beachtenswert sind. Alle gingen an einen Empfänger in Hamburg. Sie haben eine in der Abbildung leider nicht reproduzierbare britische Abgangscodierung und die Codierung der Deutschen Post im heute gebräuchlichen Codeformat 3.
Erstens sind die Briefe mit 59 p freigemacht und trotzdem nicht mit Nachgebühr belegt. Dazu erfuhr Rolf Goebel von Paul Reynolds, dass die Royal Mail bei mit Frankiermaschinen freigemachten Sendungen einen Nachlass von 1 p gewährt, die Frankierung also der Regel entspricht.
Zweitens sind die Briefe auf der Rückseite mit einem roten Stempel „RECEIVED / 5 5 2010 / 8 : 32“ versehen (unten größer einkopiert), den selbst unsere englischen Freunde nicht erklären können. Es könnte der Eingangsstempel einer Firma sein, aber auch der Stempel einer Mailing Agency (entsprechend einem deutschen Konsolidierer). Für letzteres spricht, dass das Datum das selbe ist wie im Freistempel.

Wer hat Kontakte nach Großbritannien und kann die Bedeutung des rückseitigen Stempels in Erfahrung bringen?

Als Vergleich rechts ein Absenderstempel von der Rückseite eines Briefs, der 1993 vom Europarat aus Straßburg als Remail-Sendung über die niederländische Post nach Hildesheim gesandt worden war.



ARGE intern

Mitgliederbewegung

Als neues Mitglied in den Reihen unserer Arbeitsgemeinschaft begrüßen wir
Jyrki Laitinen, Vālimāentie 12, 65520 Helsingby, Finnland
Wir wünschen ihm viel Spaß und Erfolg mit seinem Sammelgebiet ATM.

Durch eine nicht zustellbare und retournierte Sendung erfuhren wir eine neue Anschrift:
Dir. Giselher Skorna, Hohes Ufer 24, 49624 Löningen

Auf eigenen Wunsch scheidet zum Jahresende 2010 aus
Klaus Schmitt, Gervinusstr. 63, 64297 Darmstadt

Kalckhoff-Medaille

Unser Mitglied Dr. Walter Kohlhass hat zusammen mit Inge Riese die bereits im Jahr 1950 vom BDPh für besondere Verdienste um die deutschsprachige philatelistische Literatur gestiftete Kalckhoff-Medaille erhalten.
Dr. Walter Kohlhaas und Inge Riese erhielten die Ehrung für Ihre Werke über Briefstempelmaschinen. Im Verlaufe der Jahre publizierten sie nicht weniger als sechs Bände. Ein weiterer Band soll in diesen Tagen heraus kommen. Beide verfassten auch zahlreiche Beiträge für unserer Rundbriefe.
Wir gratulieren im Namen des Vorstands und aller Mitglieder zu der hohen Ehrung!

Auszeichnungen

Dietrich Kopp errang auf der Gotha 2010 (Rang 3, 20.-22.8-2010) mit seinem Exponat „Grundformen und Varianten der Stempel mit der Maschine von Eungéne Daguin“ eine Vermeil-Medaille und auf der Bielefeld 2010 (Rang 3, 16.-17.10.2010) mit dem selben Exponat eine Goldmedaille. Erst jetzt erfuhr die Rundbrief-Redaktion, dass dieses Exponat bereits auf der Sieposta’09 (Rang 3, 16.-17.5.2009) mit Vermeil ausgezeichnet worden war.

Unsere Rundbriefe 2008/2009 erreichten in der Literaturklasse der Rhein-Ruhr-Posta ’10 (Rang 2, 17.-19. September 2010) 78 Punkte und wurden mit einer Vermeilmedaille ausgezeichnet. Die Redaktion dankt allen, die mit Meldungen und Beiträgen zu diesen Rundbriefen beigetragen haben.
In der Literaturklasse der FIP-Weltausstellung Portugal 2010 wurden unsere Rundbriefe mit 75 Punkten bewertet und mit Großsilber ausgezeichnet.

Literatur im Internet

Rick Stambaugh von der Meter Stamp Society teilte dem Rundbriefredakteur mit, dass im Internet gegenwärtig ein internationaler Katalog der Freistempel in Arbeit ist. Was schon vorhanden ist, findet man unter
http://en.wikibooks.org/wiki/International_Postage_Meter_Stamp_Catalog

Weitere Katalogisierungen von Briefmarken findet man, wenn man auf der Internetseite
http://en.wikibooks.org
den Suchbegriff „stamps“ eingibt.

Angebote und Gesuche

Suche
Frankier-Service Belege von folgenden Briefzentren:
BZ 02/ BZ 03/ BZ 07/ BZ 17/ BZ 42/ BZ 89/ BZ 92/ BZ 93/ BZ 95/ BZ 98/ BZ 99.
Es müssen klare Stempelabschläge sein, mit Angabe des Briefzentrums
also keine „Frankit“ – Stempel.
Auch mit Firmenwerbung (z.B. Postbank, Mercedes u. s. w.)
Briefe DIN lang, sauber geöffnet. Sammelwürdig.
Angebote an:
Peter Bogorinski, Alter Frachtweg 2, 21521 Dassendorf

Sehr günstig abzugeben jeweils wenige Stücke
Belege von Briefannahmesystemen 1995/1996
(siehe Rundbriefe 3-96 und folgende Ausgaben)
Leipzig, Briefe C6 vom 19.02.96, frankiert mit 100 Pf, zum Teil mit Quittung
Cottbus, Briefe C6 vom 23.02.96, frankiert mit 100 Pf, mit Quittung
Nürnberg, Briefe C6 vom 17.01.96, frankiert mit 100 Pf
Darmstadt, Briefe C6 vom 23.02.96, frankiert mit 100 Pf
Bonn, Briefe C6 vom 24.01.96, frankiert mit 100 Pf (Thermodruck, stark verblasst
Alle mit Maschinen-Freimachung, nicht mit ATM
Weitere Auskünfte bei der Rundbriefredaktion
Heinz Friedberg, E-Mail <Friedberg@t-online.de>

Kurznachrichten 207

001. DE – Deutschland
Briefzentrum kann schneller arbeiten 220

001. DE – Deutschland
Post wird schneller und umweltfreundlicher 221

001. DE – Deutschland
Die Frankierservice-Stempelvarianten
der Aufstell- und Stempelmaschinen AM990/991 222

001. DE – Deutschland
Neue Frankierservice-Stempelvariante der
Stempeldruckmaschinen DM900 von Pitney Bowes 229

001. DE – Deutschland
Neue Versionen der Label für Rücksendungen 230

001. DE – Deutschland
Hinrichsen-Maschinenstempel in Hamburg noch im Jahr 1878? 231

050. DK – Dänemark
Die Pneuma-Danica-Duplex-[Briefstempel-]Maschine
Patentiert 1906 in Dänemark 232

150. NL – Niederlande
Neues vom niederländischen Nachentgelteinzugs-
Verfahren PIM 235

160. AT – Österreich
Die Zustellbasen der Österreichischen Post AG 254

160. AT – Österreich
Absenderfreistempel mit neuem 2D-Barcode 262

190. RU – Russland / UDSSR
Halbautomatische Briefsortierung in Moskau 1974 265

200. SE – Schweden
Auffällige Maschinenstempel der Schwedischen Post 266

Wer weiss Bescheid ?
Rätselhafter Brief aus Großbritannien 268

ArGe Intern 269

Angebote und Gesuche 202

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzende:
Claus Seelemann, 81825 München
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Via Giacomo Rizzi 3, CH-6850 Mendrisio, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" rwa.goebel@t-online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse: der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2021

ISSN 1439-3433

copyright 2021 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug dieses Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland portofrei nach Überweisung des Betrags auf Postbank Hannover
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF